

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waiquier-Boulevard 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Bulgarien und Rußland.

Die lindenden Lüfte sind noch lange nicht erwacht, vielmehr wehen und toben Nordstürme Tag und Nacht; trotzdem spielen die Balkanstaaten in der europäischen Presse eine Rolle, als wenn schon die Maiensonne vom blauen Himmel lachte und einen farbenprächtigen Blumenflor ans Licht lockte. Ganz besonders rumort Bulgarien in den Telegrammen, die heute sensationelle Meldungen und morgen die Ablehnung der letzteren bringen. Vor kurzem sind an dieser Stelle die Nachrichten von der bevorstehenden Proklamation der Unabhängigkeit des Fürstentums, der Erhebung desselben zum Königreich und Ferdinand's I. zum König, der Annexion Mazedoniens, der Abtretung des Hafens von Burgas an Rußland abgethan worden. Seitdem haben die Berichte vom Uebertritte des bulgarischen Fürsten zur orthodox-orientalischen Kirche, von seiner Verheirathung mit einer russischen Großfürstin, seiner Reise nach Petersburg, dem Abschlusse einer russisch-bulgarischen Militärkonvention u. s. w. offizielle Dementis erfahren. Doch gleich dem Meere wollen die sensationellen Mittheilungen über Bulgarien sich nimmer erschöpfen und leeren, und zweifellos ist, daß in den offiziellen Kreisen zu Stambul und Wien einiges Unbehagen über den Gang der Dinge im Fürstenthum herrscht.

Thatsache ist, daß Bulgarien wie auch Montenegro sich mit unverkennbarem Eifer an Rußland herandrängt, ohne freilich deshalb unsere Monarchie irgendwie herauszufordern, und daß es Rußland in die inneren bulgarischen Angelegenheiten hineinzuqueren bestrebt ist. Fürst Ferdinand hat kürzlich die Inspektion der bulgarischen Armee durch einen russischen Offizier erbeten; diese Inspektion ist durch den Oberstleutnant Sepantschin erfolgt, und kurz nach ihr sind zahlreiche bulgarische Offiziere pensionirt worden, und zwar gerade solche, welche der Wiederanstellung der wegen Theilnahme an der Verschwörung gegen den Battenberger nach dem Czarenreiche geflüchteten und von diesem protegirten Offiziere in ihrem Altersrange widerstrebten. Der bulgarische Kriegsminister Paprikoff befindet sich auf der Reise nach Petersburg, angeblich zur Erwiderung des Besuchs Sepantschin's, und die Reise soll im direkten Auftrage des Fürsten und ohne Wissen der anderen Minister erfolgt sein, ausgenommen den Ministerpräsidenten Zwanitschhoff, der sich längst mit der Rolle eines Geheimsekretärs Ferdinand's I. begnügt. Begleitet wird Paprikoff vom Oberstleutnant Radko Dimitrieff, welcher, damals ein blutjunger Lieutenant, in der Nacht des Staatsstreiches wider Alexander I. dem wehrlosen Fürsten ins Gesicht spie und erst vor einem Jahre nach Bulgarien zurückkehren durfte. Ferner ist nach Sophia der russische Finanzrath Kobeko gekommen, dessen Ankunft dem treu zu Oesterreich-Ungarn haltenden Handelsminister Macsowics — einige Blätter behaupten, auch dem Finanzminister Teneff — Anlaß zur Demission gegeben, die übrigens auf Drängen des Fürsten am Tage ihrer Ueberreichung zurückgenommen wurde. Kein Zweifel, Ferdinand I. ist jetzt demonstrativ russenfreundlich, und mit ihm sind es die Jünger Stambuloff's ebenso eifrig, wenn nicht noch eifriger, als die alten Parteigänger des Czarenreiches, so die Zankoffisten und die Anhänger Karaweloff's.

Aber es liegt kein Grund vor, diese Erweichung tragisch zu nehmen. Englische Intriguen,

durch welche Rußlands Aufmerksamkeit wieder an den näheren Orient gefesselt werden soll, sind vielleicht möglich, doch bei der Vorsicht des Petersburger auswärtigen Amtes, das größere Aufgaben vor sich hat, als die Balkan-Halbinsel sie bietet, und nicht gern zwei Dinge gleichzeitig betreibt, schwerlich wirksam. Die einfache Erklärung der Haltung des Fürstenthums Bulgarien, ganz wie Montenegros, liegt in der furchtbaren Finanznoth und den ganz vergeblichen Versuchen, in Mittel- und Westeuropa die verfiigten Kreditquellen wieder zu erhohren. Flehentlich hatte sich Bulgarien nach Wien um Unterstützung seiner Anleiheversuche gewandt, und da die letzteren mißlungen sind, so richten sich alle bulgarischen Blicke hoffend nach der Newa. Der Fürst geht voran, weil in Folge des durch die Mißernte verschärften Nothstandes und der Wiedereinführung des Zehnten seine Volksthümlichkeit gelitten hat, und diese zurückzugewinnen nur wäre, wenn ein Strahl der russischen Gnadensonne ihn verklären würde. Im Uebrigen ist es fast undenkbar, daß aus solchem Gebahren ernste Ereignisse am Balkan entstehen könnten. Denn die orientalische Frage existirt nur, wenn eine europäische Macht sie braucht. So sagte einmal in einer hierortigen Sitzung der österreichischen Delegation der verunglückte Diplomat Freiherr v. Hübner zutreffend. Nun könnte England, wie erwähnt, jetzt die orientalische Frage brauchen, um während des süd-afrikanischen Krieges die russischen und die französischen Hände zu binden; aber das Czarenreich ist sorgsam besessen, freie Hand zu bewahren, und hat noch nicht durch die geringste Thatsache oder auch nur ein vereinzeltes Wort angedeutet, daß es der Harmonie mit der österreichisch-ungarischen Balkanpolitik überdrüssig wäre. Und die Balkanstaaten brauchen jetzt keine orientalische Frage, doch umso dringender — Geld. Sobald das Geld im Kasten klingt, die Unruh' fort vom Balkan springt. Doch Rußland, obwohl es der Bankier Afien's geworden ist, wird den nothleidenden Balkanstaaten schwerlich das ersehnte Geld geben, dessen Mangel ja die oberste Ursache des feurigen Herandrängens an das Czarenreich ist.

Der Transvaal-Krieg.

London, 1. April. Wie das „Neuter'sche Bureau“ aus Pretoria berichtet, kündigte Präsident Krüger beim Begräbniß Joubert's an, daß General Louis Botha der Nachfolger Joubert's als Generalkommandant der Transvaalarmee sein werde.

London, 1. April. Dem „Neuter'schen Bureau“ kommen vom Kriegsschauplatz folgende Meldungen zu:

Bloemfontein, 30. März. Ein Meldereiter aus Kimberley berichtet, die Burenreitmacht liege in der Nähe des ehemaligen Lagers Cronje's bei Paardeberg. Herumtreifende Abtheilungen suchen die Gehöfte der Nachbarschaft auf und versuchen die Pferde einzufangen, welche wegen der schlechten Kondition von den Engländern auf freiem Felde laufen gelassen wurden. Roberts sandte ein Telegramm an den Präsidenten Krüger, worin er anlässlich des Todes Joubert's sein Beileid ausdrückt und die ritterliche Haltung, sowie den persönlichen Muth des Verstorbenen rühmend hervorhebt.

Kapstadt, 1. April. Ein Armeebefehl erklärt die Bezeichnung „Freistaats-Eisenbahnen“ für erloschen und ersetzt dieselbe durch die Bezeichnung „Reichs-Militärbahn“.

Kroonstad, 30. März. Wie gemeldet wird, verwickelte General Smuts gestern die Engländer bei Mafekop südlich von Brandfontein in ein Gefecht und hielt dieselben sechs Stunden lang in Schach. Die Buren fichten sehr gut. Die Verluste sind unbekannt.

Masera, 30. März. Präsident Stejn soll, wie berichtet wird, sich nach Padysmith begeben, um die Buren zu erneuertem Widerstande anzuspornen. Eine Anzahl von Aufzügen mit ähnlichen Kundgebungen der Buren sind im Umlaufe.

Kapstadt, 31. März. Die Krankheiten (Typhus und Masern), an welchen die gefangenen Buren auf den Transportschiffen leiden, zogen sich dieselben in den Verschauungen bei Paardeberg zu. Die Buren erheben keine Klage wegen des Wassers und der Nahrung, die ihnen geboten werden. Sie erhalten dasselbe Wasser wie die Besatzung der englischen Schiffe. Der Admiral und der oberste Militärarzt besichtigten die Transportschiffe und ertheilten den Befehl, daß alle transportfähigen Kranken in einem besonderen Hospital auf dem Lande untergebracht werden.

London, 1. April. Nach einer Depesche der Abendblätter aus Kapstadt wären die Vorbereitungen zum Vormarsch Lord Roberts' soweit vorgeschritten, daß dieser in der nächsten Woche beginnen dürfte. Aus Pretoria wird gemeldet, daß demnächst der Nachfolger Joubert's zum Vizepräsidenten der Republik gewählt werden wird. Einem Telegramme aus Warrenton zufolge wurde dort den ganzen Freitag über gekämpft.

Simonstown, 31. März. Die Abfahrt der Transportschiffe mit den nach St. Helena bestimmten gefangenen Buren wurde in Folge des zunehmenden Krankenstandes verschoben. Im Ganzen sind in dieser Woche 12 gestorben. Morgen werden weitere 200 Gefangene hier erwartet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. April.

* **Wetterbericht.** Gestern hatten wir hier den ganzen Tag über Regen, Vormittags in der Gestalt von Schnee, der jedoch bald schmolz, nachdem die Temperatur sich einige Grade über dem Nullpunkt bewegte; es herrschte starke nördliche Luftströmung, der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht zu meist niederschlagsreiches Wetter. In Ungarn ist das Firmament bewölkt und das Wetter bei starkem Nordwind kalt und hie und da regnerisch. Nachts gab es schwachen Frost. Es ist bei nördlicher Luftströmung kühles, bewölkt und zumeist regnerisches Wetter zu erwarten.

* **Baron Otto Seefried** und Gemahlin trafen Samstag in Warasdiner ein, fuhrten dann per Bahn nach Lepoglava und von dort aus mit Equipage zum Besuche des Grafen Draskowich nach Schloß Trakoscan. Baron Seefried beabsichtigt, das Schloß Trakoscan anzukaufen.

* **Vom Nationalkafino.** Gestern fand eine außerordentliche Generalversammlung des Nationalkafinos unter dem Voritze des Grafen Stephan Szapary statt. Es sollte die durch den Rücktritt des Grafen Michael Esterházy erledigte Stelle des Direktionspräsidenten besetzt werden. Die Generalversammlung wählte, nun bereits zum dritten Male, den Grafen Michael Esterházy, der sich angeichts einer so eklatanten Vertrauenskundgebung schließlich bereit erklärte, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen.

* **Die Herzogin von York.** Wie aus Sandringham unterm Gezirgen gemeldet wird, ist die Herzogin von York von einem Frisuren — dem vierten aus der Ehe mit dem Herzog Georg von York — entbunden worden.

* **Von der Universität.** Das Amtsblatt publizirt die von uns bereits gemeldete Ernennung des öffentlichen außerordentlichen Professors an der Budapestener Universität Dr. Remigius Békési zum öffentlichen ordentlichen Professor der ungarischen Kulturgeschichte.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Richter am Stuhlweißenburger Gerichtshof Stephan Madarassy, dem Richter am Kecskémeter Gerichtshof Karl Sebastiani und dem Neuhäusler Bezirksrichter Dr. Georg Szirányi Titel und Charakter von Tafelrichtern, dem Debener Staatsanwalt Michael Bággy aber Titel und Charakter eines Oberstaatsanwalts-Substituten verliehen.

* **Ernennungen.** Se. Majestät hat den Temesvárer kön. Tafel zugetheilten Gerichtsnotar Johann Ficher am dortigen Gerichtshof; den Ma-

Iacsaer Bezirksgerichts-Biznotar Georg Ronay am Szvidniter; den Kima-kombater Gerichts-Biznotar Victor Langhoffer am dortigen; den Bereghaber Gerichts-Biznotar Dr. Ladislaus Kiss am Nagy-bereznauer, und den Klausenburger Gerichts-Biznotar Karl Balas am Szamosujvarer Bezirksgericht zu Unterriethern ernannt.

Die neue Protektrice des Vereins vom Nothen Kreuz. Die Direktion des ungarischen Vereins vom Nothen Kreuz hat an die von Sr. Majestat neu ernannte Vereinsprotektrice Erzherzogin Marie Valerie eine Huldigungsadresse gerichtet. Die in schwungvollem Stile verfasste Adresse, die vom Prasidenten Grafen Andreas Osekonicz und vom Oberkurator Prof. Dr. Otto v. Schwarzer unterzeichnet ist, hebt die hehre Rolle hervor, die den Frauen in der Ausubung der Wohlthatigkeit zukommt. An der Spitze der im Dienste des edlen Zweckes stehenden Damen befindet sich nun die Erzherzogin, welcher der Verein seinen huldigernden Gruss entbietet und um deren wohlwollende Unterstutzung er ansucht.

Dienstjubiläum. Der Central-Oberinspektor der Budapester Straßenbahngesellschaft Janos Jrsai beging gestern sein 30jahriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlass er Gegenstand herzlicher Ovationen war. Das Beamtenkorps erschien korporativ beim Jubilar, dem der Centralinspektor Karl Gal in schwungvoller Rede die Glückwunsche verdolmetschte, wobei er, mit Hinweis auf die Geschichte und die enorme Entwicklung der Straßenbahngesellschaft, die Verdienste Jrsais eingehend würdigte und ihm ein meisterhaft ausgeführtes Angebinde überreichte. Oberinspektor Jrsai dankte tief ergriffen für diese Ehrung und erklärte, daß er während seiner Dienstzeit stets auf das Zusammenhalten der Beamtenschaft der Gesellschaft das größte Gewicht gelegt hat, wodurch es allein möglich war, das Interesse der Hauptstadt und der Gesellschaft zu fördern.

Frühjahrs-Luzuspferdemarkt. Bei ungünstigem Wetter, aber unter reger Betheiligung der hauptstädtischen Sportfreunde fand gestern Vormittags im Luttertal die Eröffnung des XV. Luzuspferdemarktes statt.

Das aufgebrachte Material ist quantitativ und qualitativ als entsprechend zu bezeichnen. Die Jury sprach folgende Preise zu: für Viererzüge I. Preis Bela Fay, II. Preis Graf Oza Andrássy, Ehrendiplom Joltán Farlas. Karrossiers: I. Preis Baron Friedrich Hartáni, II. Preis Graf Alexander Károlyi, III. Preis Bela Fay. Fuhrergepanne: I. Preis Graf Franz Wenzheim, II. Preis Dr. Koloman Heinrich, III. Preis Julius Gaál. Reitpferde: I. Preis Julius Varga, II. Preis Graf Emerich Széchenyi, III. Preis Julius Varga. — Die Vertheilung der Preise und die Vorführung des prämierten Materials findet heute Nachmittags 3 Uhr vor der großen Tribüne statt.

Die Tragödie zweier Schriftsteller. Wir haben bereits gemeldet, daß in Wien der Schriftsteller Hugo v. L. Leonhard seinem Leben ein Ende gemacht und sein Freund Fritz Lemmermayer das Gleiche zu thun versucht hat. Ueber diesen entsetzlichen Vorfall melden die Wiener Blätter folgende Details:

Beide Herren begingen die That gegen halb 8 Uhr Abends in Hül-Leonhard's Wohnung in der Schopenhauerstraße Nr. 19 in Währing. Um diese Zeit wurde die Rettungsgesellschaft dorthin berufen, deren Arzt Dr. Homöök in einem Kabinett in der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung Herrn Hül-Leonhard auf dem Boden liegend vorfand. An der rechten Seite des Halses hatte er eine 8 Centimeter lange und 4 Centimeter breite klaffende, bis auf die Wirbelsäule reichende Schnittwunde, an der linken Halsseite eine kleinere, leichte Schnittwunde. Neben ihm lag ein großer Spiegel und unter diesem ein Rasirmesser. Hül hatte sich mit einem Rasirmesser die schrecklichen Verletzungen beigebracht, auf dem Boden sitzend, mit der einen Hand den Spiegel haltend, während er mit der zweiten die Schmitze führte. Der Blutverlust war ein enormer. Die rechtsseitige Schnittwunde war eine absolut tödtliche. Nach der That hatte Hül noch die Kraft beisehen, das Messer weit wegzuschleudern, dann war er bewußtlos zusammengesunken und war unmittelbar darauf verstorben. Im Kabinett war bei dem furchtbaren Selbstmord Hül-Leonhard's langjähriger Freund, der 43jährige Schriftsteller Fritz Lemmermayer, anwesend. Die beiden Freunde hatten sich gelobt, zu gleicher Zeit zu sterben, und zwar waren sie schon seit Längem übereingekommen, daß sie selbst Hand an sich legen würden. Lemmermayer sah nun dem furchtbaren Beginn seines Freundes ruhigen Blutes zu und wartete so lange, bis Hül zusammenbrach. Hierauf ging er in das anstößende Zimmer, öffnete die Brodtklinge seines Taschennessers und brachte sich mit diesem oberflächliche Schnittwunden am linken Arm unweit des Ellbogengelenkes bei. Als er das Blut hervorquellen sah, schreit er den Muth zur Ausführung der That verloren zu haben; er öffnete die Thür in das Vorzimmer, in welchem sich die Gattin Hül's mit einer Dame befand, und wollte Lärm schlagen. Doch besann er sich plötzlich eines Anderen. Er stieß die Worte aus: „Du darfst nicht feig sein!“ und zog sich wieder in das Zimmer zurück, die Thür hinter sich verriegelnd, eilte in das Kabinett, in dem Hül bereits todt lag, hob vom Erdboden das blutige Rasirmesser, mit dem sich sein Freund das Leben genommen hatte, auf und brachte sich nun am linken Handgelenk eine tiefe Schnittwunde bei. Er sah der Blutung zu und erwartete nun den Tod. Durch die Worte, die Lemmermayer ausgestoßen hatte, wurden Frau Hül und die Dame aufmerksam, sie pochten an

die Thür, und als nicht geöffnet wurde, sprengten die Damen die Thür auf. Sie erblickten erst Lemmermayer blutend auf einem Sessel sitzen und eilten, laut um Hilfe rufend, auf den Gang. Hausleute kamen herbei, und die Rettungsgesellschaft wurde requirirt. In der Wohnung fand man ein ganzes Arsenal von Waffen, die zu der That vorbereitet waren. Auf einem Bette lag ein geladener sechs-kalibriger Revolver, daneben ein geschlossener Staatsbeamtenjabel, weiter das blutbefleckte Rasirmesser und das Taschennesser Lemmermayer's. Lemmermayer war bei vollem Bewußtsein und gab, über die Motive der That befragt, beinahe gar keine Antwort, doch aus mehreren Briefen, die er geschrieben hatte, konnte man sich einige Klarheit über die That verschaffen. In einem offenen Briefe, der an „Meine Lieben!“ adressirt ist, schreibt er: „Nüher wird die Schwermuth treibt uns in den Tod. Ich gehe gern und freiwillig aus dem Leben und bitte, am Grabe keine Reden zu halten. Das Leichenbegängniß möge die „Concordia“ besorgen.“ Hül-Leonhard war verheirathet, Lemmermayer ledig. Hugo Hül-Leonhard hat schon am 23. November 1899 beim Schottenthor einen aufsehenerregenden Selbstmordversuch verübt, indem er sich gleichfalls mit einem Rasirmesser eine tiefe Schnittwunde am Halfe beibrachte. Er stürzte zusammen, und als ihn Aerzte der Rettungsgesellschaft nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein brachten, stieß er die Worte aus: „Ich habe nach Erleuchtung gestrebt, jetzt bin ich glücklich!“ In das Spital gebracht, ist er nach kurzer Zeit geheilt entlassen worden. Hugo Hül-Leonhard lebte in geordneten Verhältnissen; er arbeitete auf philosophischem Gebiete. Bis vor Kurzem war er Chefredakteur der Zeitschrift „Im trauten Heim“. Fritz Lemmermayer, in Wien 1857 geboren, machte sich zuerst bekannt als Mitberausgeber von Friedrich Hebbel's Briefwechsel, dann veröffentlichte er eine Anthologie der modernen deutschen Lyrik, Romane, Novellen, Stizzen-sammlungen, Gedichte und dramatische Arbeiten.

Mysteriöser Todesfall. Der unter verdächtigen Umständen verstorbene Spenglermeister Heinrich Pollák wurde vorgestern obduzirt und gestern Nachmittags im neuen Friedhof beisetzt. Der Obduktionsbefund wird im Interesse der Untersuchung, welche vom Gerichtsrath Dr. Alexander Papp und Polizeikonzipisten Korodj geleitet wird, geheim gehalten. Es steht fest, daß Pollák keine Selbstmordverbrechen begangen hat, sondern im Falle eines Unfalls zum Opfer gefallen ist. Die Lage, in welcher die Leiche in der Tilgoltgasse Nr. 32 befindlichen Werkstätte gefunden wurde, schließt einen Unfall vollständig aus. Pollák ist entweder durch Selbstmord oder durch mörderische Hände aus dem Leben geschieden. Aber auch unwahrscheinlich klingt die Vermuthung, daß ein Selbstmord vorliege. Es existiren zahlreiche Verdachtsmomente, welche die Annahme, daß Pollák ermordet wurde, bekräftigen. Eine Person, welche über die Lage der Werkstätte vollständig orientirt ist und sich leicht einen Duplikatschlüssel zur Werkstätte verschaffen konnte, wird des Mordes verdächtigt. Um jedoch den Erfolg der Untersuchung nicht zu vereiteln, können wir vorläufig den Namen des verdächtigten Mannes nicht mittheilen.

Mordattentat auf einen Advokaten. Gestern Vormittags fand die Obduktion der Leiche des Advokaten Dr. Stephan Horváth in Gegenwart des Untersuchungsrichters Franz Benke statt. Es wurde konstatiert, daß alle vier von Michael R. y. u. y. abgegebenen Schüsse getroffen haben. Zwei Projektilen drangen in den zur Abwehr vorgehaltenen rechten Arm des Opfers und zwei durchdrangen die Brusthöhle. Die Leiche Horváth's wurde in die Todtenkammer des Friedhofes im deutschen Thale gebracht, wo dieselbe heute Nachmittags um 3 Uhr beisetzt wird.

Förderung der heimischen Industrie. Ministerpräsident Koloman Széll als Minister des Innern hat aus Anlaß dessen, daß ein von einer Kommune subventionirter Feuerwehverein eine Dampfpröbte bei einem ausländischen Fabrikanten bestellen wollte, ein energisch gehaltenes Reskript an die Municipipien gerichtet, worin er die Behörden auffordert, bei ähnlichen Bestellungen subventionirter Feuerwehvereine die Offerte zum Gegenstand einer sachgemäßen Beurtheilung zu machen.

Die eingeschneite Miß-Halton. Aus Dedenburg meldet man vom 31. v. M.: Der Verkehr auf der Raaberbahn und Südbahn wurde Nachmittags eröffnet. Miß-Halton war eisig und schneit und mußte acht Stunden auf offener Strecke bleiben. Das Gastspiel von gestern mußte auf heute verschoben werden.

Eine nationalitische Provokation. Aus Paris, 31. März, wird gemeldet: Als Symptom der Stimmung und der Gesittung im Hochadel Frankreichs mag folgende — bereits kurz gemeldete — Geschichte dienen: Vor einigen Tagen erhielt Baron Robert Rothschild, der Sohn des Barons Gustav Rothschild, folgenden Brief vom Grafen Lubersac: „Paris, 60 Rue Baranes, 25. März. Mein Herr! Sie erinnern sich, daß ich Ihnen vor einigen Jahren manche Wahrheiten sagte, welche Ihnen mißfallen mußten. Sie verlangten damals eine Entschuldigung; ich verweigerte sie und wiederholte meine Ansichten. Zu jener Zeit waren wir nicht großjährig, aber ich frage Sie: „Haben Sie heute nicht das Alter erreicht, in welchem man persönlich für seine Handlungen verantwortlich ist?“ Um mich über diesen Punkt aufzuklären, suche ich vergeblich Ihren Lauschein in allen Parren von Paris. Sie kennen den Etel, welchen Sie und die Ihrigen mir einlösen, trotzdem erweise ich Ihnen die Ehre, mich zu Ihrer Verfügung zu stellen. Wenn Sie sich für allzu unwürdig halten sollten, sich mit mir auf dem Kampfbahne zu messen, verpflichte ich Sie, 100,000

Francs zu Gunsten der „Liga des französischen Vaterlandes“ zu erlegen. Sie werden dafür finden den Beifall Ihres Glaubensgenossen Ephrussi ficher. Ich versichere Sie der Achtung, die Sie verdienen. Graf Lubersac.“ Nun schickte der jetzt 20jährige Robert Rothschild an den 23 Jahre alten Grafen Lubersac seine Zeugen, die Herren Saint-Alary und Neuflyze. Lubersac ernannte zu seinen Vertretern den Grafen Dion und den Deputirten Grafen Boni-Castellane. Nach viertägigen Verhandlungen erklärten Dion und Castellane, daß mit Rücksicht auf das Alter des Baron Rothschild das Duell nicht stattfinden könne, und sie schlugen ein Schiedsgericht vor, welches die Zeugen Rothschild's ablehnten. In die Zeugen, welche ihm dies mittheilten, richtete nun Robert Rothschild einen Brief, in welchem es heißt: „Ich bitte Sie um Entschuldigung, daß ich Sie mit einem solchen Frechling in Beziehung gebracht habe.“ An den Grafen Lubersac richtete Robert Rothschild ein sehr heftiges Schreiben, welches schließt: „Wenn man einen Menschen für alt genug hält, um ihn zu beleidigen, kann man ihn nicht zu jung finden für die Genugthuung.“ Lubersac wurde im Februar in den Pariser Jockeyklub aufgenommen. Robert Rothschild ist Hörer an der Hochschule für Bergbau.

Arbeiter-versammlungen. Im Laufe des gestrigen Tages fanden mehrere Sozialisten-versammlungen statt, die sich meist mit der politischen und wirtschaftlichen Lage der Arbeiter befaßten und die Wahl der Delegirten für den zu Oftern in der Hauptstadt tagenden Sozialistenkongress vornahmen. In einem Gasthause in der Tempagasse fand Vormittags eine öffentliche Sozialisten-versammlung statt. Sozialistenführer August Pelczéber be sprach eingehend die auf der Tagesordnung befindlichen Thematata und hob hervor, daß die Arbeiter noch immer nicht im Parlamente Sitz und Stimme haben. Redner fordert die Anwesenden auf, sich zu organisiren. — Im Neupester „Kolosseum“ fanden sich etwa 2000 sozialistisch geistigte Arbeiter ein. Als Hauptredner fungirte Desider Bokányi, dessen Rede stürmisch applaudirt wurde, als er ausführte, daß die Arbeiter sich in dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten Koloman Széll geäußert und daß auch unter seinem Regime die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse keine Besserung erfahren haben. Alexander Rábi be sprach sodann die Bedeutung des 1. Mai. — Mit der selben Tagesordnung hielten Versammlungen: die Spengler, Gas- und Wasserleitungs-Installateure und die Schlosserarbeiter.

Prämierte Gehilfen. Im kön. ung. technologischen Gewerbemuseum wurde gestern eine Ausstellung eröffnet, welche aus Zeichnungen der Tischler-, Schlosser-, Spengler- und Wagenbau-gehilfen besteht, die den Winter-Zeichenschule absolvirt haben. Die Ausstellung enthält 655 Zeichnungen von 98 Gehilfen, von denen 74 mit vorzüglichem Erfolg den Lehrkurs absolvirt haben. Die vom Handelsminister Alexander Hegedüs zur Prämierung bewilligten 22 Dukaten wurden unter folgende Gehilfen vertheilt: Karl Feldmann, Johann Nemeth, Stephan Hafele, Ludwig Kovács, Joseph Szóts, Andreas Fischer, Adam Hiter, Andreas Ranyó, Anton Kavalás, Stephan Nagy, Joseph Csikó, Joseph Barna, Moisés Vobó, Ludwig Daubner, Rudolf Schies, Ladislaus Szabó, Ludwig Wendler, Emerich Bene, Alexander Verec, Johann Lazning, Andreas Höpge und Stephan Tolnai. Ferner erhielten Prämien: Ladislaus Szabó, Julius Tóte, Samuel Barta, Miks Nagy-Barjas, Ludwig Hunta und Johann Brestnyáky.

Einft und jetzt. In der „Peking und Tientsin Times“ finden wir folgenden kurzen aber viel sagenden Satz: Heute: Tientsin nach Peking — drei und eine halbe Stunde per Eisenbahn, 3 Doll.; elektrische Bahn, 10 Cts. Summe vier Stunden Aus Komfort. Vor zehn Jahren: Tientsin nach Peking — vier Tage Bootfahrt nach Lungchow, 10 Doll. Lungchow nach Peking über Anueppeldamm, ein halber Tag, Preis: 1 Doll. und eine Rippe gebrochen. Summe 11 Doll., fünf Reisetage und Körperchaben gratis.

Lebensmüde. Zwei unter polizeilicher Aufsicht stehende Mädchen, die 21jährige Anna Botósz und die 25jährige Anna Pnici, wollten sich gestern Nachts das Leben nehmen. Sie veräußerten ihre geringen Habseeligkeiten, besuchten nacheinander die Nachtlokale der Josephstadt und ließen sich, als sie nachhause kamen, von der in der Schwabengasse Nr. 29 wohnhaften Hausmeisterin um den Rest ihres Geldes Nothwein bringen; in den Wein gossen sie eine starke Laugen-einlösung und dann tranken sie die Mischung aus. Gestern Morgens um halb 8 Uhr vernahm man aus dem Zimmer der Mädchen Aechzen und Stöhnen, die Thüre wurde unter Aufsicht eines Konstablers geiprengt und man fand Anna Botósz bewußtlos im Bette liegen, während sich Anna Pnici auf dem Fußboden in heftigen Krämpfen wand. Die requirirte Rettungsgesellschaft brachte die Mädchen ins Nochsospital. — Die 29jährige Therese Endics sprang gestern Abends in selbstmörderischer Absicht in den im Bau begriffenen Hauptkanal der Glasgasse und blieb in der Tiefe von einigen Metern schwer verlest liegen. Durch das Stöhnen der Unglücklichen aufmerksam gemacht, eilte ein Konstabler herbei, der um die Rettungsgesellschaft telephonirte. Therese Endics wurde mit geschmetterten Gliedern ins Nochsospital gebracht.

Wohlthätigkeits-vorstellung. Der Landes-Frauenbildungs-Verein veranstaltet am 25. April Abends im Urania-Theater eine Dilettanten-Vorstellung, deren Erträgniß zur unentgeltlichen Ausbildung mehrerer Waisen in der Anstalt des Vereins verwendet werden soll. Karten sind in der Präsidialkanzlei (Grünebaumgasse Nr. 40) von 10—1 Uhr Vormittags erhältlich.

Razzia. Anlässlich einer gestern Nachts im VI. Bezirke vorgenommenen Razzia wurden 41 Individuen zur Polizei gestellt gemacht; 23 wurden, nachdem

sie sich legitimiert hatten, entlassen, 13 Personen wurden ins Schubhaus gebracht.

L. Reiner, Parfüm- u. Chemikal-Handlung, Bpest, Andrássystr. 2, empfiehlt die berühmte Kürz-Crème à 50 kr.

Sport.

Rennen zu Nag.

Erster Tag.

Budapest, 2. April. Eine Schaar von nahezu zehntausend zähneklappernden Menschen bildete das Publikum der gestern eröffneten Rennsaison, deren Einführung eine wenig verheißungsvolle war. Das Wetter konnte gar nicht abschaulicher sein. Anfangs wehte ein heftiger Wind, der Schneeflocken mit sich führte, dann regnete es heftig und heftiger, so daß die Mehrzahl der Besucher vollkommen durchnäßt den Heimweg antrat. So sah das erste Frühlingrennen des ungarischen Herrenreitervereins aus. Der sportliche Heißhunger des Publikums fand übrigens volle Befriedigung, denn es gab einzelne Items, die viel Aufregung in die Massen brachten. Dies war insbesondere im Verkaufrennen der Fall, wo der Favorit „Corvinus“ nach spannendem Endkampf fast gleichzeitig mit „Julis“ das Ziel passierte, und nur aus der Nichteckelung konnte es bemerkt werden, daß der Hengst des Grafen Pejacesewich mit einer kurzen Nasenlänge gesiegt hatte. Die Rennfarben des Grafen A. Pejacesewich dominierten überhaupt. Der englische Herrenreiter Mr. Brook, der für den Grafen Pejacesewich reitet, wußte zwei Siege zu erringen und in einem dritten Rennen — im „Preis von Rakos“ — wußte er sich mit „Uffalu“ den zweiten Platz zu erobern. Eine mächtige Leistung war sein Siegesritt mit „Lauderdale“, einem „Gunnarsburg“-Hengst, der vor Jahresfrist einer schweren Operation unterzogen wurde und durch eine Canüle athmet. Der Leader des Tages — der mit 10,000 Kronen dotierte Preis von Rakos — brachte dem Favorit „Sylvestre“ eine schwere Niederlage. Das winzige Pferd hielt sich die halbe Bahn hindurch an der Läte, dann erlag es der mörderischen Pace und seinem Gewicht. Das Rennen gewann der vierjährige Hengst „Gregory“ (Eigentum des Grafen F. Schönborn) im schönsten Stil gegen „Uffalu“, der sich während der ganzen Tour wacker hielt und ebenso wie der Gewinner alle Hindernisse tadellos überfegte. In der „Anatole-Steepchase“ bewies „Balaki“, daß es ein Steepler von hoher Klasse ist, es wußte in dem letzten Moment den Geistlichen Hengst abzufangen und brillant zu siegen. Die Geistlichen Pferde, die in Nag zuhause sind, scheinen noch unfertig zu sein, die meisten derselben landeten an zweiter und dritter Stelle. Freilich fehlte gestern der Championreiter Kreuzbrück, der das schwarzrote Dress des Raspar Geist so häufig siegreich durch das Ziel getragen hat. Im „Preis von Beckes“ kam wieder Graf A. Pejacesewich — zum dritten Male — zu Ehren, dessen „Fée“ den Favorit „Helf Gott“ leicht zu überwinden wußte. In dieser Konkurrenz stürzte „Votros“, sein Reiter Oberlieutenant Koller nahm zum Glück keinen Schaden. Ueber die Einzelheiten des Rennens geben wir folgenden Bericht:

- 1. „Eröffnungrennen.“ (Preis 1500 Kronen, 100 Kronen dem Zweiten, 100 Kronen dem Dritten, Distanz 1200 Meter.) Erstes: Graf A. Pejacesewich „Lauderdale“ (Mr. Brook). Zweites: Kaspar Geiß's „Dajos (Baron G.). Drittes: Gebeon Rohonczy's „Ariadne“ (Krauje). Es liefen außerdem „Semle“, „Pentefle“, „Arób“, „Jelkem“, „Erna“, „Wild Gelin“, „My Lady“, „Romulus“. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateure 10: 27, Plazwetten I. 50: 84, II. 50: 114, III. 50: 416. 2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 Kronen, 200 K. dem Zweiten, 100 K. dem Dritten, Distanz 1600 Meter.) Erstes: Graf A. Pejacesewich „Corvinus“ (Mr. Brook). Zweites: Kaspar Geiß's „Julis“ (Baron G.). Drittes: Graf Emerich Degenfeld's „Hawking“ (Gömöry). Es liefen noch „Hj Hj Hj“ und „Hj Fsten“. Nach Kampf um eine knappe Halslänge, nach einer halben Länge das Dritte. Totalisateure 10: 27, Plazwetten I. 50: 62, II. 50: 65. 3. „Rakoser Preis.“ (Hürdenrennen-Handicap.) (Preis 10,000 Kronen dem Ersten, 1000 Kronen dem Zweiten, 500 Kronen dem Dritten, Distanz 2800 Meter.) Erstes: Graf F. Schönborn's „Gregory“ (Hesp). Zweites: Graf A. Pejacesewich „Uffalu“ (Morton). Drittes: R. Geiß's „Matura“ (Csompora). Es liefen noch „Formosa“, „Sylvestre“, „Junius“, „Lavra“, „Memény“ und „Bugris“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach halber Länge das Dritte. Totalisateure 10: 85, Plazwetten I. 50: 87, II. 50: 133, III. 50: 171. 4. „Preis von Beckes.“ (Hürdenrennen.) (1500 Kronen dem Ersten, 300 Kronen dem Zweiten, 100 Kronen dem Dritten. Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf A. Pejacesewich „Fée“ (F. Gorthy). Zweites: Graf Thurn-Balassina's „Helf Gott“ (Baron G.). Drittes: G. Rohonczy's „Arkadia“ (Krauje). Es lief außerdem „Votros“, der stürzte. Mit fünf Längen sicher gewonnen, nach zwei Längen Drittes.

Totalisateur 10: 46, Plazwetten I. 50: 83, II. 50: 62.

5. „Anatole-Steepchase.“ (Preis 3000 Kronen, 500 Kronen dem Zweiten, 200 Kronen dem Dritten, Distanz 3200 Meter.) Erstes: G. Haaf's „Balaki“ (Morton). Zweites: R. Geiß's „Vehely“ (Csompora). Drittes: Graf B. Drisch's „Troubadour“ (Magan). Es liefen noch „Senator II“, „Bacsirta“, „Klari“ und „Tartuffe“. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 31, Plazwetten I. 50: 74, II. 50: 74, III. 50: 234. 6. „Maidenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1000 Kronen, 200 Kronen dem Zweiten, 100 Kronen dem Dritten. Distanz 1600 Meter.) Erstes: Graf B. Drisch's „Mars“ (Eigentümer). Zweites: Graf F. Degenfeld's „Dina“ (Gorthy). Drittes: F. Gits' „Delibab“ (Brood). Es liefen ferner: „Baktori“, „Fer“, „Redaktor“ und „Gyp“. Nach Kampf mit Kopfänge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 28, Plaz I. 50: 60, II. 50: 66, III. 50: 71.

Football. Auf der Millenniums-Turnierbahn im Stadtwaldchen standen sich gestern die Mannschaften des Budapesti tornaklub und des Wiener Football-Klub gegenüber. Obgleich es anhaltend regnete, hatte der Kampf recht viel Zuschauer. Das Match endigte mit dem Sieg der Wiener Spieler, die 3: 0 verzeichneten.

Handwettkampf Oxford-Cambridge. Man meldet aus London: Cambridge gewann gegen Oxford das Londoner Bootrennen mit zwanzig Längen. Cambridge war Favorit.

Deutsche Rennfarben werden Dienstag auf der Nagler Rennbahn anzutreffen sein. Es soll nämlich an der Präsidenten-Steepchase auch der auf den österreichisch-ungarischen Rennbahnen bekannte „Schlauberger“ teilnehmen, welcher derzeit Eigentum des Berliner Pferdehändlers Georg Wolteme bildet.

Aus dem Vereinsleben.

Die ungarische Kunstgewerbe-Gesellschaft hielt gestern ihre ordentliche Jahresversammlung, in welcher statt des erkrankten Präsidenten Georg Ráth der Direktor des Nationalmuseums Ministerialrath Emerich Szalay den Vorsitz führte. In seiner Eröffnungsrede befaßte sich der Vorsitzende mit der modernen sogenannten sessionistischen Richtung in der Kunst, die er den Stil des XIX. Jahrhunderts nannte. Die Kunstgewerbe-Gesellschaft habe es für ihre Aufgabe betrachtet, in die moderne Strömung einen ungarisch-nationalen Charakter zu bringen. In pietätvollen Worten gedachte Redner des verstorbenen Präsidenten Baron Béla Eptthay, ferner Ernst Siergl's, Wilhelm Jolnag's und des Baron Béla Héc. Sodann legte Sekretär Koloman Györgyi den Jahresbericht vor, welcher das Referat über die im verfloffenen Jahre vom Verein veranstalteten Ausstellungen enthält. Demnächst wird ein vom Verein herausgegebenes Prachwerk „Arpmüvészet könyve“ (Buch des Kunstgewerbes) erscheinen. Der Verein zählt gegenwärtig 200 gründende und 883 ordentliche Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 43,334 fl. Das Jahresbudget wurde mit 31,000 Kronen Einnahmen und 28,000 Kronen Einnahmen präliminirt. In den Ausschuß wurden gewählt: Dionys Beck, Dr. Béla Czobor, Dr. Julius Forster, Karl Gerlócsy, Paul Forti, Ernst Kammerer, Heinrich Papp, Eugen Raditsch und Nikolaus Jolnag.

Die Krankenkasse der hauptstädtischen Kaufleute hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Adolf Mautner bei sehr reger Beteiligung der Mitglieder ihre VII. ordentliche Generalversammlung. Im vorgelegten Direktionsberichte wird zu allererst dem Andenken des verstorbenen verdientvollen Präsidenten Jakob v. Fürst der Zoll der Pietät abgetatet; die Generalversammlung beschloß, ihrer aufrichtigen Trauer protokolllarisch Ausdruck zu verleihen. Ferner hebt der Bericht hervor, daß die Kasse ihren statutenmäßigen Verpflichtungen auch heuer in humaner Weise nachgekommen ist, was am besten dadurch bewiesen wird, daß 79.5 Prozent der Ausgaben auf Krankenpflege verwendet wurden und das Schiedsgericht auch heuer keine Gelegenheit hatte, seines Amtes walten zu müssen. Gut bewährte sich auch heuer das von hervorragenden Spezialisten geleitete Ambulatorium, welches in 8378 Fällen aufgesucht wurde. Die ordnenden Aerzte behandelten 13,194 ambulante Fälle, ferner 418 liegende Kranke durch 2673 Tage; hievon erhielten 115 Mitglieder auf 1835 Tage 1432 fl. 6 kr. Krankengeld, und wurde mehreren Rekonvaleszenten Gelegenheit geboten, ihre Gesundheit in verschiedenen Kurorten vollkommen herstellen zu können. Im Spital wurden 68 Mitglieder durch 1605 Tage versorgt und an Verpflegungsgebühren 1757 fl. 27 kr. bezahlet. Die Medicamente und Hilfsmittel verursachten eine Auslage von 6959 fl. 57 kr. Die unentgeltliche Kaltwasserkur wurde von 34 Mitgliedern in Anspruch genommen und außerdem wurden 1007 Stück verschiedene Badekarten den Mitgliedern unentgeltlich bewilligt. Todesfälle kamen 8 vor. Die Gesamteinnahmen betragen 23,055 fl. 8 kr., die Ausgaben 24,410 fl. 36 kr. Der Reservefond beträgt 14,040 fl. Als besonders erhebendes Moment wird zur Kenntnis gebracht, daß es gelungen ist, zur Unterstützung der Rekonvaleszenten und über zwanzig Wochen liegenden Kranken einen Spezialfonds anzulegen, indem auf Intervention Adolf Mautner's vom Vermögen des aufgelösten Hilfsvereins junger Kaufleute eine Stiftung von 8000 Kronen diesem Zwecke zugeführt wurden; hiezu spendete der verstorbene Präsident Jakob v. Fürst kurz vor seinem Tode 200 Kronen, nach seinem Tode machte dessen Witwe eine Stiftung von 500 Kronen und der kaufmännische Hilfsverein 300 Kronen. Die Generalversammlung nahm den Bericht mit Beifall zur Kenntnis, ertheilte das Absolutorium und votierte schließlich auf Antrag Friedrich Spitzer's Dank sowohl der Direktion und den Stiftern, als auch den Aerzten, worauf zum Schluß die Wahlen erfolgten.

Das „Lehrerinnen-Verein“ des „Maria Dorothea-Vereins“ veranstaltete Samstag Abends ein mit Konzert verbundenen Tanzabend. Unter den vornehmen Gästen befand sich auch die Gräfin Albin Csáky. Am Konzert hatten mitgewirkt: Fräulein Aurelie Márkus und Frau Julius Tornai mit Gesangsnummern, Fräulein Erzi Tordai-Grahl mit einem Vortrag und Antila Horváth mit Klavierpièces. Außerdem hielt Julius Bekár eine äußerst gelungene Vorlesung unter dem Titel: „Aus den Rocco-Zeiten“. Dem schönen Konzert folgte eine gemüthliche Tanzunterhaltung.

Der ungarische Schiffsahrtsklub hielt gestern unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Geheimrath Alexander Matlekovits seine Jahres-Generalversammlung. Der Direktionsbericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre wurde zur Kenntnis genommen, der Direktion das Absolutorium ertheilt und das nächsthährige Budget festgestellt. Präsident wurde Alexander Matlekovits, Vizepräsidenten Elemér Horváth, Emil Thaly, Karl Szóhner, Georg Rupcsics, geschäftsführender Direktor Madár S. Kovács, Kontrolleur Dr. Theodor Delimann, Rechnungsrevisoren Rudolf Mandl und M. Zimmermann; in den Vereinsrath wurden I. Biro, Eugen Kvaszán, Richard Kapaics, Desider Radvány, Julius Klein; in den Direktionsrath: Arnold Bruck, Johann Buljovský, Joseph Eggenhoffer, Eduard Egan, Emil Hadzi, Mathias Eges, Eduard Kristinovich, Ladislaus Lorberer, Franz Edinger, Franz Hofmayer, Leopold Faragó, Hugo Ják, Sigmond Jekete, Robert Luer, Dr. Samuel Herzfeld, Graf Theodor Batthyány, Ludwig Hóspoczky gewählt.

Die Gewerkecorporation der Tapezierer, Schnürmacher, Bosamentierer und Deckenmacher hielt gestern unter reger Beteiligung der Mitglieder und in Anwesenheit des Gewerkekommissars Franz Samuel unter dem Vorsitz des Präsidenten Johann Kozilek ihre Jahresversammlung. Sekretär Joseph Wagner verlas den Jahresbericht. Die Korporation zählt 385 Mitglieder. Das Vermögen beziffert sich auf 15,663 fl. 49 kr. Die Generalversammlung beschloß die Gründung eines Kreditvereins, sowie einer Teppichklopf- und Mottenvertilgungsanstalt. Zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Georg Knyáskó, Edmund Hermann, Ferdinand Kotta; zu Ersatzmitgliedern: Rudolf Breis, Heinrich Endlich, Johann Juhász. Nach der Generalversammlung wurden vier junge Tapeziererlehrlinge und Dekorateur für ihre Zeichnungen prämiirt. Den ersten Preis (20 Kronen in Gold) erhielt Gustav Knyáskó, den zweiten (20 Kronen) Paul Kincses, den dritten (10 Kronen) Karl Goda, den vierten Andor Várhegyi (10 Kronen).

Der Demokratenklub hielt heute Abends seine Jahres-Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Wilhelm Wázzonyi legte Julius Körmenyi den Bericht über die vorjährige Thätigkeit des Klubs vor. Laut der von Max Preisch unterbreiteten Bilanz stellten sich die Einnahmen auf 6760 fl., die Ausgaben auf 6688 fl. Präsident wurde Wilhelm Wázzonyi, Mitpräsidenten: Karl Csáal, Adolf Leitner und Wilhelm Sümegi, Sekretär Julius Körmenyi, Kassier Max Preisch.

Der Budapestener Kellnerverein hielt gestern Nacht's seine Jahres-Generalversammlung, in welcher der gewesene Präsident Ludwig Kafás neuerdings zum Präsidenten gewählt wurde. Der Sekretariatsbericht, der eine Kräftigung des Vereins verzeichnet, wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Im vergangenen Jahre wurden seitens des Vereins dem Landes-Pensionsinstitut der Gastwirthe und Kellner 5000 fl. zugeführt.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. April 1900 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März 1900 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresssticke beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Mentor“ gratis nach. Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Herr Signorini setzte gestern sein Gastspiel als Canio in Leoncavallo's bedenklich abgepieltem „Bajazzo“ fort, also mit derselben Partie, mit welcher er sich vor mehreren Jahren vom Budapestener Publikum verabschiedet hatte. Nach dem großen Erfolg, den sich Herr Signorini in der seinerzeitigen Premiere errungen hatte, glaubte man in seiner damaligen Darstellung des betrogenen Gauflers den Beginn einer künstlerischen Entwicklung just in der Stunde zu entdecken, da der Sänger von uns ziehen sollte. Seither haben wir an einer ganzen Legion Darsteller des Canio erfahren, daß die Rolle es sei, die den Sänger trage, daß ein großes Maß von schauspielerischer und gefanglicher Unzulänglichkei dazu gehöre, mit der erwähnten Partie keine Wirkung zu erzielen, und daß wir dahin eine noch so wirkungsvolle Gestaltung der Rolle nicht als volle künstlerische Talentprobe gelten lassen können. Herr Signorini wirkte wohl auch gestern in erster Reihe durch Glanz und Kraft der Stimme, zeigte aber auch stellenweise ausdrucksvolle Dekla-

mation und warme, überzeugende Empfindung. In der spanischen Wiedergabe ging die Leistung nicht über den Rahmen der Schablone hinaus. Bei dem eventuellen Engagement des Sängers käme übrigens unseres Erachtens nicht bloß das unmittelbare Bedürfnis des Theaters, sondern auch eine Prinzipienfrage höherer künstlerischer Art zur Berücksichtigung. Herr Signorini besitzt zweifellos ein bedeutendes Stimmmaterial, kein allzu vornehmes, aber ein kraftvolles Organ und ein gefangliches Können, das nicht unter dem bescheidenen Niveau italienischer Stimmproben liegt. Da Herr Signorini uns überdies als ziemlich verlässlicher Repertoiresänger bekannt ist, so wäre durch sein eventuelles Engagement die eine, die kleinere Hälfte der Tenoristenfrage gelöst. Insofern ist eines zu bemerken. Herr Signorini ist bei all seinen Vorzügen ein ziemlich roher Sänger, welcher dem Kunstverständigen Theil des Publikums gar manche Enttäuschung bereiten dürfte. Seit vielen Jahren sehen wir mit ehrlichem Bedauern, wie der musikalische Geschmack unseres Publikums, diese zarte Ueberwucherung rein sinnfälliger Darbietungen auf unserer Opernbühne immer mehr korumpirt wird, daß die jeweilige Leitung des Instituts die große erzieherische Aufgabe, welche einer Bühne vom Range unserer Oper wohl zufällt, vollständig außer Acht läßt. Derlei künstlerische Rohheiten aber, wie wir sie uns Jahre hindurch von unterschiedlichen Herren gefallen lassen mußten, wirken aber auch verderbend und lähmend auf das ganze Ensemble, denn sie tödten in jedem vornehmer empfindenden Künstler die Ambition, wenn er sehen muß, daß eine ordinäre Kraftmeierei viel lauterer Jubels sicher ist, denn eine Leistung in feineren, aber zarteren Farben. Wenn Stimme allein schon Kunst ist, dann ist die grelle Koloristik der Sioux-Indianer zweifellos auch schon Malerei. Wir hielten es für unsere Pflicht, diesen theils akademischen Erwägungen gerade jetzt Ausdruck zu verleihen, da zugleich mit dem neuen Steuermann auch ein geänderter Kurs eingeschlagen werden soll. Wir möchten vom Herzen wünschen, daß die Komplettierung des Personals unserer Oper in einer Weise erfolge, daß nicht nur dem Repertoire, sondern auch der Kunst in der königlichen Oper ein Dienst geleistet werde. Herr Signorini fand in dem dichtbesetzten Hause wiederholt lebhaftesten Beifall, und zeigte sich auch diesmal rasch bereit, seine Schlussarie im ersten Akt zu wiederholen. Dadurch erscheint uns sein Erfolg nicht größer, sein künstlerischer Geschmack jedoch viel geringer. —y.

In der am 10. d. im Künstlerhause zu eröffnenden Frühjahrsausstellung wird auch das Porträt der Königin ausgestellt sein, welches Julius Penczur im Auftrag des Königs für Frau Ida Ferenczy gemalt hat. An der Ausstellung nehmen 139 Künstler mit 391 Werken theil; dazu kommen die Separatausstellung Elestin Pállya's mit circa 250 Nummern und diejenige unseres in Berlin lebenden berühmten Landsmanns Max Klein. Die Vernissage findet am 9. d. statt. Die Ausstellung wird bis 10. Juni geöffnet sein.

Auf der Dramenkonkurrenz der Eszkonai-Gesellschaft in Szegedin hat, wie von dort telegraphirt wird, der bekannte Dichter Eduard Sas mit seinem Schauspiel „Légyott“ den ersten Preis davongetragen.

Wie „Mücsarnak“ meldet, hat die Jury für das St. Stephans-Altarbild der St. Sigismund-Kapelle in der Opernburg den ersten Preis (Vertraumung mit der Ausführung) Ignaz Noskovic, den zweiten Preis (2000 Kronen) Julius Tury zuerkannt. Von den zwei anderen Altarbildern wird das eine (St. Sigismund) Julius Tury, das andere (die h. Marie) Ladislaus Hegedüs malen.

„Az örökös förendiség eredete Magyarországon.“ (Ursprung der erblichen Magnatenhausmitgliedschaft in Ungarn.) Unter diesem Titel veröffentlicht Felix Schiller eine umfangreiche, gründliche, von der Budapestener Universität mit einem Preise ausgezeichnete rechtshistorische Studie, welche die in Rede stehende wichtige Institution der ungarischen Verfassung auf Grund eingehender Studien von allen Seiten beleuchtet. Im ersten Abschnitt zeigt uns der Verfasser in mehreren Kapiteln die rechtlichen Grundlagen und die Entwicklung der Rechtsstellung des Hochadels, während im zweiten Theil der Ursprung der äußeren Bedingungen dieser rechtlichen Stellung, sowie derjenige der Titel der erblichen Magnaten behandelt wird. Der Autor hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht; er hat das gesamte, sehr ausgiebige einschlägige Quellenmaterial studirt und gesichtet, und auf dieser soliden Basis ein werthvolles wissenschaftliches Gebäude aufgeführt. Sehr interessant sind, auch für den Laien, die Kapitel über die Ursprünge der Grafen-, Barons- und Fürstentitel. Nicht nur Fachkreise, sondern Alle, die sich für die Geschichte der heimischen Verfassung interessieren, werden die vorzügliche Arbeit des jungen Gelehrten, zu welcher Universitätsprofessor Ministerialrath Ákos Timon eine sehr warme Empfehlung als Vorwort geschrieben hat, mit Interesse lesen und studiren. (Verlag von Friedrich Kiliaus Nachfolger, Preis 7 Kronen.)

Unter dem Titel „Teliverek“ (Vollblut) veröffentlicht der bekannte Journalist Kornel Dehidemachi einen Band Skizzen und Erzählungen aus dem Sportleben. Es ist das ein ganz neues Genre in der ungarischen Literatur, und der Autor ist speziell berufen, diese Genre zu kultiviren. Das Buch wird prächtig illustriert sein. Kränmerationspreis 3 Kronen. (Redaktion des „Sportlet“, Kerepeserstraße Nr. 70.)

Offener Sprechsaal.*

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Cäcilie Winter,
Julius Goldberger,
Budapester Vertreter ausländischer Fabrikten,
als **Verlobte**

Rübensamen-Preisreduktion!

Die Preise von Eckendorfer, olivenförmigen, Mammuth-, Klumpen- und Futter-Zuckerrübensamen habe reduziert!
HALDEK, Budapest, Károly-kört 9.

* Für diese Subkrit ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Konstantinopel, 1. April. Die russische Bottschaft erwartet heute von Seite der Pforte eine offizielle Wiederholung der ihr bisher nur vom Wildiz ertheilten Erklärung bezüglich der Eisenbahnbauvorrechte in Kleinasien. — Der bisherige serbische Gesandte Novakovic ist von hier abgereist, ohne vom Sultan in Audienz empfangen worden zu sein, da derselbe an einer leichten Erkältung leidet. Trotz des Unwohlseins wohnte indessen der Sultan dem Selamlit bei.

Konstantinopel, 1. April. Den von armenischer Seite dem Patriarchen wiederholt zugekommenen Briefen mit Todesdrohungen wird in hiesigen Kreisen keine große Bedeutung beigegeben. Die Existenz eines Revolutionärskomités wird bezweifelt und vielfach wird der Vermuthung Raum gegeben, daß es sich bei den Drohbriefen um eine Mystifikation handelt.

Konstantinopel, 1. April. Der „Agence de Constantinople“ aus amtlicher Quelle zugehende Meldungen stellen den Nachrichten auswärtiger Blätter über neuerliche Unruhen in Nestüb ein formelles Dementi entgegen.

Konstantinopel, 1. April. Meldungen aus serbischer Quelle stellen die Lage in Buciton (zwischen Mitrovitz und Prishtina) fortwährend als eine ziemlich anarchische dar. Der bekannte Notable Jissa Bey Fejsulovic tritt dort ganz wie ein Herrscher auf. Die Autorität des Kaimakams und Kadis sei nahezu geschwunden, und die allgemeine Unsicherheit und Beunruhigung soweit gediehen, daß die Geistlichkeit nicht mehr wage, ihrem Berufe nachzugehen.

Wien, 1. April. (Privat-Telegramm.) Im kommenden Monat findet in Rom ein geheimes und ein öffentliches Konsistorium statt, wobei Nuntius Taliani in Wien zum Kardinal ernannt wird. Nach erfolgter Bareraufhebung durch Se. Majestät verläßt der Nuntius den Wiener Posten.

Triest, 1. April. Das Herrenhausmitglied, geheimer Rath Karl Freiherr v. Reinelt, Präsident der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, ist heute gestorben.

Berlin, 1. April. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Petersburg: Anläßlich des heutigen Geburtstages des Botshafers Fürsten Radolin sandte Kaiser Wilhelm dem Fürsten ein werthvolles Geschenk und ein überaus gnädiges Glückwunschtelegramm. Der Kaiser verlieh dem Botshafier zur Belohnung für seine treuen Dienste das Groß-Komthureuz des königl. Hausordens der Hohenzollern, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, der Fürst möge dasselbe noch lange in Ehren tragen.

Cherbourg, 1. April. Während der Probefahrt eines Torpedobootes explodirte ein Kesselrohr, wobei fünf Personen schwere Brandwunden erlitten. Einer der Verletzten stürzte sich vor Schmerz ins Meer und ertrank; zwei starben im Spital.

Peking, 1. April. („Reuter's Office.“) Zur Sühne für die Ermordung des englischen Missionärs Brook durch chinesische Aufhörer wurde durchgesetzt, daß zwei Mörder enthauptet, einer lebenslanglich, einer auf zehn und einer auf zwei Jahre ins Gefängniß geworfen werden. Ferner soll auf Kosten der chinesischen Regierung eine Gedächtniskapelle mit einer Sühtafel auf dem Schauplatz der Mordthat errichtet und eine Gedenktafel in der Kathedrale von Canterbury angebracht werden. Nach den letzten Berichten aus den durch die geheime Gesellschaft der Boxers in Unruhe versetzten Bezirken wird das Land ruhiger, wahrscheinlich deshalb, da der durch den Winter veranlaßte Müßiggang der Bevölkerung jetzt ein Ende fand.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. April.

*(Die Deputation der Börse bei Baron Kochmeister.) Eine aus 40 Börsenmitgliedern bestehende Deputation sprach gestern Vormittags bei Baron Kochmeister vor, um denselben zu bewegen, die Würde eines Präsidenten beizubehalten. Der Führer der Deputation Joseph Steiner gab in längerer Rede der Liebe und Anhänglichkeit Ausdruck, welche die Börsenmitglieder jenem großen Mann gegenüber erfüllt, der 36 Jahre hindurch in uneigennütziger Weise im Dienste des vaterländischen Handels stand und der als vollständig unabhängiger Mann eine feste Basis der Autonomie der Börse bildete. Im Namen von 1500 Börsenmitgliedern bitte er, Baron Kochmeister möge auch weiter als Wegweiser dienen und auf jenem Posten ausharren. Baron Friedrich Kochmeister dankte, daß die Börsenmitglieder ihm in so herzlicher Weise ihre Anhänglichkeit bekundeten, er bdaure jedoch im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter, ferner in Folge der veränderten Verhältnisse, sowie aus jenen Gründen, die er der gestern bei ihm erschienenen Deputation und dem Handelsminister auseinandersetzte, bei seinem Beschluß beharren zu müssen. Er versprach jedoch, insoweit ihm dies in den übrigen Stellungen, die er noch behält, möglich sein werde, auch in Zukunft die Interessen des Handels fördern zu wollen. Er erklärte, in der Handelsakademie seinen Einfluß in der Richtung geltend machen zu wollen, daß dort tüchtige ungarische Kaufleute erzogen werden, welche befähigt sein sollen, in der Zukunft dem ungarischen Handel wichtige Dienste zu leisten. Die Deputation nahm diese Erklärung mit Bedauern entgegen und überreichte eine improvisirte Vertrauenskundgebung, die Baron Kochmeister aufs tiefste bewegt entgegennahm.

*(Die ungarische Agrar- und Rentenbank Aktiengesellschaft) hielt gestern Vormittags unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Geheimrath Karl Hieronymi und in Anwesenheit von vierzig Aktionären mit 59440 Aktien ihre IV. ordentliche Generalversammlung. Der Präsident betraute den Sekretär Dr. Andreas v. Pufk mit der Führung des Protokolls und designirte die Aktionäre Emil Keppich und Dr. Gabriel v. Baradn zur Authentifikation des Protokolls. Nachdem der Bericht der Direktion vorgelegt wurde, machte der Präsident die Mittheilung, daß Graf Julius Széchenyi in Folge Ernennung zum Minister a latere sein Mandat als Direktionsmitglied zurückgelegt hat. Dem Direktionsbericht entnehmen wir Folgendes:

Am abgelaufenen Geschäftsjahre hat die Stagnation sich in noch empfindlicherer Weise geltend gemacht. Die Schwierigkeiten des Abzuges ungarischer Titres haben sich seither noch verschärft. Die obwaltenden Umstände legten der Agrarbank bei Entfaltung ihrer Geschäftstätigkeit naturgemäß eine weitgehende Reserve auf. Bei Ertheilung von Hypothekendarlehen beschränkte dieselbe sich hauptsächlich auf die Abwicklung der schon im Vorjahre entrichten Darlehensgeschäfte. Die Summe der Hypothekendarlehen betrug mit Ende 1899 11.692.496 fl. Der Schätzungswert der diesen Hypothekendarlehen als Grundlage dienenden Objekte beläuft sich auf 29.053.772 fl. Auf Grund der gewährten Hypothekendarlehen wurden in diesem Jahre 14 Millionen Kronen 4/5prozentige Pfandbriefe emittirt, und hievon 12 Millionen Kronen für an ein von der Unionbank in Wien und der ungarischen Eszkonai- und Wechselbank in Budapest geführtes Konfinkontrakt verkauft. Der Bestand an solchen Titres war mit Schluß des Jahres 1.446.000 Kronen, wovon der größte Theil seither realisirt wurde. Im vergangenen Jahre wurden an 1712 Parteien 2.627.600 fl. Weibau-Darlehen bewilligt, wovon 2.516.876 fl. liquidirt wurden. Die Gesamtsumme der bisher an 5096 Parteien bewilligten Darlehen beträgt 10.223.350 fl., wovon bis Ende 1899 8.523.764 fl. liquidirt waren. Auf Grund obiger Darlehen waren bis Ende des Jahres 16.500.000 Kronen Weibau-Obligationen ausgegeben, wovon Nominale 3.359.200 Kronen als Bestand in der Bilanz ausgewiesen sind. Nach Erledigung der im laufenden Jahre in Behandlung genommenen Darlehensgeschäfte wird unter den demaligen ungünstigen Abzugsverhältnissen für 4prozentige Titres, welche die vertragmäßige Basis dieses Geschäftes bilden, die Fortführung dieses Geschäftszweiges nur in dem Maße möglich sein, wenn solche Bedingungen erzielt werden, welche den jetzigen gegen früher bedeutend veränderten Verhältnissen entsprechen. Für alle Fälle können wir mit Genugthuung darauf hinweisen, daß unsere Wirksamkeit in dieser Richtung in hervorragender Weise dazu beigetragen hat, die Rekonstruktion der durch die Phylloxera zerstörten Weingärten zu ermöglichen, und wir durch die Anregung der Rekonstruktionsidee und deren Ausführung der Förderung der wirtschaftlichen Lage des Landes und der Hebung des Nationalvermögens einen anerkannterwerthen Dienst erwiesen haben. Die Ausgabe von 4/5prozentigen Renten je ein u wurde im abgelaufenen Jahre in Anbetracht der Emiffion von Pfandbriefen sistirt. Von den Rentenemiffionen der Bank waren mit Schluß des Jahres 17.500.000 Kronen emittirt, und betrug der im Besitze der Bank befindliche Bestand 1.992.400 Kronen, welcher seither zum größten Theil placirt wurde. Die Grundlage der emittirten Rentenemiffionen bildeten am 31. Dezember 1899 hypothekarisch sichergestellte Forderungen im Betrage von zusammen 8.851.820 fl. Im landwirtschaftlichen Kreditverein sind trotz der schwierigen Verhältnisse die fälligen Rückzahlungen pünktlich eingegangen. Bis Ende des Jahres waren 1.448.890 fl. in diesem Geschäfte eozirt. Die mit der Bank lirtten Provinzialinstitute weisen bei fortwährender Stärkuna ihrer Position zurückbleibende

talist.

bergebnisse bei Baron... Die Resultate auf der Pflanzung des...

und Rentenbank... Die Resultate auf der Pflanzung des...

bergebnisse bei Baron... Die Resultate auf der Pflanzung des...

Resultate auf. Der Pflanzung des... Die Resultate auf der Pflanzung des...

(Die Budapest Straßeneisenbahngesellschaft) hat im Monat März l. J. 506,316 K. 44 H. eingenommen.

(Die Budapest elektrische Stadtbahn-N.G.) hat im Monat März l. J. 222,466 K. eingenommen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 2. April. Der gestrige Sonntag-Privatverkehr verlief geschäftslos.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursaufhebung in Budapest. Des prot. Kaufmanns Bernhard Mondlicht.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

welche Sie einen Arzt konsultieren müssen. — Nr. 900, K a k o v a. Wenden Sie sich an die israelitische...

überzeugen, ob das Los gezogen worden ist, wenn nicht... Die Dose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen:

Die Dose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: Steiner S., Tr. Baán, — N. M. in W. — M. R., Tr. Tepliz, — J. B., Zjombolya, — K. S., Léva, — J. A., Király, — J. Sp., N. Verezná, — Schmidt, Uj-Verbás, — G. St., Kis-Szeben, — M. Sp., Ujbánya, — A. D., Gyöngyös, — S. K., Raab, — M. D., Neuhäusel, — J. H., Szeged, — J. B., Karavutova, — Abonent in Gombos, — Efriger Peter, Nagy-Bittse, — J. L., — S. K., Elemérgasse, — J. B., Rutilla (G.-St.-Kerekt), — A. Sch., Orfova, — G. M., Budapest, — W. J. St., Kis-Bárda, — S. S. in K., — K. A., Sajó-Ezt.-Péter, — L. M., Polonta, — G. B., Sopron, — S. S., Leffkovecz, — N. D. M., — G. S., Turólká, — A. Sch., Orfova, — Sp. A., — Homonara, 870010, — Dr. Sch. J., Sojonec, — J. K., Ubelova, — M. B., Kecskemét, — Nr. 869463, N. Kerektur, — B. L., Debreczin 861717, — iij. B. L., Gy. Tekeropatai, — „Surte Nr. 1003“, — B. L., J. A. Kerkálás, — „Fortuna“, Alfó-Rubin, — N. J., Erzsébetfalva, — A. R., Zsarnocza, — J. Sz., Fiume, — R. J., Sáros-Vogdány, — J. G., Bolóc, — J. B., Csáppöny, — M. R., Eptergom, — J. J., Etyek.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station name and water level in centimeters. Includes stations like Schönbüding, Donau, Wien, etc.

Erläuterung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; # unbestimmt. Eigentümer: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Allerlei.

(Eine originelle Sache) gelangte jüngst in O b e s s a zur Verhandlung. Ein junges Mädchen hatte gegen den leidlichen Vater eine Klage eingereicht, die sich auf die Weigerung des Letzteren, der Tochter ein neues blaues Kleid machen zu lassen, stützte. Sie könne, führte die Klägerin aus, als „intelligentes“ junges Mädchen nicht einfach gekleidet gehen, der Vater sei aber nicht dazu zu bewegen, ihr das gewünschte blaue Kleid machen zu lassen. Auf Bitten des „Angeklagten“ wurden mehrere Zeugen vernommen, welche aus sagten, die Klägerin verjährende sehr viel Geld für ihre Toilette, obgleich der Vater augenblicklich ohne Verdienst sei. Das rühre aber Alles daher, weil das Mädchen sich einen Bräutigam suche. Den Vorschlag des Richters, der Tochter das gewünschte blaue Kleid zu kaufen, wies der Angeklagte mit der Motivierung zurück, daß er ihr bisher in jedem Jahre drei theure Kleider ange schafft und sich dabei ruiniert habe. „Sie wissen aber“, meinte der Richter, „daß ihre Tochter einen Bräutigam sucht, vielleicht bringt ihr das ersehnte blaue Kleid Glück und bildet dann die letzte Ausgabe, die Ihrem Beutel zugemuthet wird. In Zukunft hat dann der „eroberte“ Mann mit den Toilettenansprüchen der Klägerin zu rechnen.“ Dieses Argument leuchtete dem Vater schließlich ein, er versprach, den Wunsch der Tochter zu erfüllen und verließ Arm in Arm mit ihr den Gerichtssaal.

(Jean Jacques Rousseau's Kinder.) Mrs. Macdonald, eine Schottin, hat sich in den Kopf gesetzt, aus ihrem verehrten Rousseau einen Heiligen zu machen.

Das Unterfangen ist schwierig. Und wenn es ihr auch gelänge, ihn von gewissen kleinen Sünden reinzuwaschen, würde sie dadurch den Ruhm seines Namens wesentlich erhöhen? Wäre es nicht schade, wenn ihm sein Privatleben nicht den Stoff zu seinen Confessions geliefert hätte? Mrs. Macdonald will dem Leben ihres Rousseau durchaus dieselbe Sittenstrenge und Reinheit andichten, wie sie einem presbyterianischen schottischen Pastor zukommt. Sie beschäftigt sich in einem Artikel der „Revue des Revues“ mit den fünf Kindern Jean Jacques', die er nach seinem eigenen Geständniß ins Findelhaus gebracht hat, und stellt die Behauptung auf: Rousseau hat überhaupt kein Kind gehabt. So hat also Therese Levasseur fünfmal mit ihm Komödie gespielt und ihn zum Vater ihrer Kinder getempelt, deren Vater er in Wirklichkeit nicht war. Das ist höchst unwahrscheinlich; selbst ein Genie kann nicht bis zu diesem Grade achtlos und zerstreut sein. Auch bringt Mrs. Macdonald keine sichhaltigen Beweise bei, sondern nur unbestimmte Vermuthungen. Uebrigens wäre Rousseau's sittliches Verschulden damit gar nicht aus der Welt geschafft oder auch nur gemildert: der moralische Akt, der seine Schuld bildet, bliebe bestehen, nämlich die Unterbringung der Kinder im Findelhause.

(Gleichzeitig mit den Kiebitzen) an den Wiesen um Berlin sind auch die ersten Kiebitze aus Ostpreußen in den Berliner Delikatessgeschäften eingegangen. Vorigen kostete das Stück 5 Mark; heute ist der Preis dafür bereits auf 2,50-2 Mark gesunken. Die Eier galten nicht immer als auserlesene Delikatesse, wie jetzt. Ihre höchste Popularität, sowohl als Delikatesse, wie

als politische Guldigungsgabe erreichten sie durch die „Getreuen von Jever“, die dem Altreichskanzler Jahrbuchtelang zu seinem Geburtstag hundert Stück der köstlichen Eier mit einem plattdeutschen Verse zum Geschenk machten.

(Damen in günstigen Licht.) In einem Konzert, das kürzlich in der Newyorker Metropolitan-Opera stattfand, wurde eine neue Beleuchtung erprobt, die Nachahmung finden dürfte. Die schönen Yankee-Damen, die in die Oper gehen, um ihren Teint bewundern zu lassen, hatten schon mehrfach Klagen darüber geführt, daß all ihre Toilettenkünste ihnen nichts nützen, weil der grünliche Glanz des elektrischen Lichtes ihnen unvortheilhaft zu Gesicht stände. Ein genialer Kopf war nun auf den Gedanken gekommen, bernsteinfarbene Glöden zu gebrauchen, die der natürlichen Fleisfarbe besser entsprechen. Bei Gelegenheit dieses Konzertes wurde zum ersten Male von dieser neuen Erfindung Gebrauch gemacht. Alle Beleuchtungskörper waren bernsteinfarben und warfen einen goldigen Schein über das Haus, so daß alle Damen aus sahen, als hätten sie einen zarten, cremefarbenen Teint.

(Angstübigen Individuum.) „Die Klapperschlange ist nicht sechs Fuß lang, wie auf dem Anschlagzettel steht.“ — Menageriebefitzer (sehr höflich): „D, bitte, hier ist ein Zolllab, der Käfig ist offen, wollen Sie nur gefälligst selbst nachmessen.“

(Wißverstand.) M a l e r (zu alter Bäuerin): „Würden Sie mir gestatten, Ihre entzündete Hütte zu malen?“ — B ä u e r i n: „Warum denn net? Meinewegen können S' auch den Jaun anstreichen.“

Der Mentor.

— Roman von J. Maitret. — Autorisirte Uebersetzung. —

— Sie hatte gar keine Kinder.
— Diejenigen, welche möglicherweise geboren worden wären, sind somit großem Unheil entgangen. Ihr Gatte aber hat, von dem Glauben befeelt, daß die Frau, mit welcher er lebte, seine rechtmäßige Gemahlin gewesen, mit ihrem Gelde die Schulden bezahlt, und die Familie jener Dame könnte mit vollster Berechtigung darauf bestehen, daß jeder Heller des Geldes, welches ihr gehört hat, zurückgegeben werden müsse!

— Raoul wäre damit einverstanden, ich bin dessen gewiß.

— Er müßte es thun, ob er damit einverstanden wäre oder nicht. Der Neffe, der anerkannte Erbe, hat vielleicht schon auf seinen künftigen Besitz hin Verpflichtungen übernommen, Gelder entlehnt. Was würden seine Gläubiger dazu sagen, wenn sie auf einmal erführen, daß er gar nicht berechtigt sei, über Dinge zu verfügen, die ihm nicht gehören.

— Ich habe die Dinge nie von diesem Standpunkte aus ins Auge gefaßt, Jules, aber ich bin überzeugt, daß Raoul alle Ansprüche befriedigen würde.

— Wovon denn? Sie sagten mir selbst, daß das Majorat verschuldet sei, das bleibt es auch, wenn demselben alle Gelder jener unglückseligen betrogenen zweiten Frau entzogen werden. Sie halten mich für hart, weil ich Ihnen klar auseinandersetze, in welches peinliche Dilemma Sie durch Ihre Thorheit sich und Andere gebracht haben. Die Selbstaufopferung war ein schöner, poetischer Wahn von Ihnen, um denselben aber durchzuführen zu können, mußten Sie mit der Ehe gewissermaßen spielen, und diese ist doch das Heiligste, was es auf Erden geben kann, die Begründung des nationalen und sozialen Glückes. Jene Männer und Frauen welche glauben, daß sich das Band, welches zwei Personen vereint, leicht lösen läßt, sind in einem Wahne begriffen, unter welchem sie zumeist selbst herb zu leiden haben.

— Er schonte ihrer nicht mit seinen Worten, es berührte sie peinlich, dieselben zu vernehmen.

— Hätte ich mir den Tod gegeben, als die Möglichkeit dazu in meinen Händen lag, so würde ich nicht jetzt so rauhen Tadel von Ihnen hören. Ach, ich versichere Sie, daß ich oft die Empfindung habe, als ob meine Strafe niemals enden werde! Gott gebe, daß mein Junge dereinst, wenn er Alles weiß, nachsichtiger sein wird, als Sie es jetzt sind, Jules. Wer bürgt mir aber dafür, daß er sich nicht völlig von mir wendet, wenn er einmal die Wahrheit erfährt. Deshalb liegt mir ja Alles daran, ihm diese solange es nur irgend geht, vorzuenthalten, aber ich sehe ein, daß er ein Recht darauf besitzt, Alles zu erfahren.

— Ja, aber jetzt muß es noch nicht sein, ich werde es Ihnen mittheilen, wenn ich den Moment für geeignet halte, vielleicht vergehen noch Monate oder Jahre! Wir brauchen uns erst zu entscheiden, wenn er mit dem jungen Morigne von seinen weiten Reisen zurückgekehrt ist. Sie finden ein großes Glück in Ihrem Sohn, und ich bin überzeugt, daß er Sie weit milder beurtheilen wird, als ich es gethan. Seine Liebe hietet Ihnen männlichen Schutz und kindliche Zärtlichkeit. Ich bin gewiß, daß lieber als Ihnen einen Moment des Schmerzes zu bereiten, er die Vergangenheit begraben und Ihnen gestatten würde, Ihr Geheimniß zu wahren. Aber die Entscheidung darüber steht doch nicht ihm allein zu.

— Wieso? Was wollen Sie damit sagen?
— Begreifen Sie denn nicht, daß er seine Interessen von denjenigen Anderer nicht völlig lösen kann? Jedes Document, welches Ihr Gatte oder sein Neffe in Bezug auf ihren Besitz unterzeichnet haben mögen, ist null und nichtig. Es erwachsen daraus aber endlose Schwierigkeiten, wenn Raoul einmal den wahren Sachverhalt erfährt.

— Sollen wir ihm denselben jetzt offenbaren und so aller Dual ein Ende machen?

— Nein, es ist schon so viel Unheil geschehen, daß ein Jahr mehr oder weniger nichts mehr zur Sache thut. Sammelt Raoul inzwischen Erfahrungen, so wird er besser wissen, wie er zu handeln habe, wenn die entscheidende Stunde schlägt.

— Frau von Bressac nahm die ihr darobotene Gnadenfrist dankbar entgegen.

— Raoul wird nach seiner Rückkehr von dem ersten Besuch bei dem vornehmen Herrn Ihnen viel zu erzählen haben, bemerkte Jules Dubois. Ich bin neugierig, wie er sich dort benimmt!

— Er wird dort gerade so unbesangen sprechen wie mit Ihnen allein, erwiderte Frau von Bressac stolz; mein Junge wäre auch an einem Fürstenthum nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen.

— Wenn er wüßte —, dachte die besorgte Mutter im Stillen, als Raoul wegfuhr, um sich dem Grafen vorzustellen. Welch' seltsame und merkwürdige Zusammenkunft das doch eigentlich ist!

Der junge Mann legte an der Seite des väterlichen Freundes die Fahrt stillschweigend zurück. Dubois rauchte und vermied es, sich in ein näheres Gespräch einzulassen. Von Allem, was Frau von Bressac ihm mitgetheilt, sprach er kein Wort, sondern erzählte nur, daß sie dazwischen gewilligt habe, das Fräulein von Monmorency in ihrem Hause aufzunehmen.

— Ich habe die Photographie der jungen Dame Deiner Mutter gegeben, und vielleicht wird es noch möglich sein, daß Du mich nach Toulouse begleitest, um sie abzuholen. Aber merke Dir wohl, daß es nicht gestattet ist, Dich in sie zu verlieben.

— Sie ist der Gast meiner Mutter und eine reiche Dame. Das allein schützt sie schon davor, von mir angeheimelt zu werden. Selbst wenn ich sie liebte, wäre ich viel zu stolz, ihr meine Gefühle zu verrathen!

— Weil sie eines reichen Mannes Tochter ist?
— Ja, das ist ein Grund; denn ich finde, es gibt nichts Verächtlicheres als einen Mann, welcher um des Geldes willen ein Mädchen heirathet.

— Wenn man sich aber zufällig in eine reiche Frau verliebt, so braucht man sie ja deshalb doch noch nicht um des Geldes willen zu heirathen. Besser, sie vermählt sich einem Armen, der ihr Geld vernünftig ausgibt, als sie wählt einen Reichen, der es verschleudert. Jedenfalls ist das Geld ein nicht zu unterschätzender Besitz.

— Verächtlich aber ist der Mann, welcher um des Geldes willen heirathet.

— Wenn dieses als einziges Motiv zur Ehe gilt, dann allerdings. Das Geld braucht ja für die Liebe kein Hinderniß zu sein, man kann es für die Kinder feststellen, und dem Mann steht es ja frei, sich einen Lebensunterhalt zu verschaffen, durch welchen er in die Lage versetzt ist, seine eigenen Bedürfnisse auch selbst zu bestreiten. Ich stimme mit Dir darin überein, daß es besser sein mag, wenn das Geld dem Manne gehört, aber ich würde das Weib weder zum

Cölibat verdammen, noch ihr den unrichtigen Gatten geben, weil sie zufällig Millionärin ist.

Nur wenige Fenster des Palais Morigne waren beleuchtet, als der Wagen Herrn Dubois' und seines Schutzbefohlenen vorfuhr. Das Gebäude machte einen imposanten Eindruck; in der Vorhalle standen ein paar livrirte Diener. Nachdem Dubois sich hatte anmelden lassen, wurden sie in einen hellerleuchteten Salon geführt, in welchem ein hochgewachsener, alter Herr, der in seiner Jugend sehr schön gewesen sein mußte, sie empfing. Ein verbindliches Lächeln umspielte seine Lippen, als er Dubois die Hand bot, dann wandte er sich an Raoul.

— Ich kenne Sie dem Namen nach, Herr von Bressac, und ich glaube, daß Sie gerade der Mann sind, dessen ich bedarf. Erlauben Sie mir, Ihnen meinen Neffen Alexander vorzustellen, der Ihr Reisegefährte sein soll; ich hoffe, Sie werden einander gerne haben, und machen Sie sich nichts daraus, wenn Sie sich auch gezwungen sehen sollten, Alexander gegenüber strenge Saiten aufzuziehen!

Alexander von Morigne, welcher neben seinem Dheim stand, lachte hell und unbesangen auf.

— Ich will Ihnen nicht mehr Unbequemlichkeit und Sorge machen, als unumgänglich nothwendig, lieber Bressac, sprach er freundlich, wenn es Ihnen gelingt, mich im Zaume zu halten, werde ich ja sehr froh sein. Bisher hat es noch Keiner zustande gebracht. Wie groß und kräftig Sie sind. Sie erinnern mich an meinen armen Bruder, welcher sich durch übermäßiges Turnen ein schweres Herzleiden zugezogen hat, an dem er im Vorjahre zugrunde gegangen ist. In unserer Familie sterben die Besten immer plötzlich. Ich bin das räudige Schaf, und deshalb vermutlich schadet mir nie etwas!

Raoul faßte vom Augenblick des ersten Sehens an eine lebhaftere Sympathie für den jungen Aristokraten; er fühlte, daß er sich rasch werde mit ihm befreunden können.

— Dubois hält große Stücke auf Sie; deshalb wurden sie mir zum Mentor ausgesucht, fuhr Alexander von Morigne fort, ich bin froh, daß es mir nicht schwer fallen wird, Ihnen wohlgefimmt zu sein. Ich fürchtete, Sie würden ein trockener Gelehrter sein, erkenne aber nun auf den ersten Blick, daß ich mich getäuscht. Ihre Augen allein schon sind mir sympathisch, und es dürfte nicht meine Schuld werden, wenn wir einander nicht verstehen sollten. Seltsam, je mehr ich Sie betrachte, desto mehr fällt mir die Ähnlichkeit mit meinem Bruder auf. Siehst Du sie nicht auch, Onkel?

— Allerdings! Man behauptete, Dein Bruder Erwin sei mir ähnlich. Er war ein edler, hochgestimmter Junge; es ist das mehr, als ich von mir selbst in meinem Alter sagen kann. Entfinnen Sie sich seiner, Dubois?

— Sehr aut sogar, Herr Graf.
— Und ist es Ihnen aufgefallen, wie sehr er an Ihren jungen Freund erinnert.

— Nein, ich kann es nicht behaupten; wenigstens sehr ins Auge springend fand ich die Ähnlichkeit nicht.

— Sind Sie mit den Bressacs aus Champfleury verwandt?

— Ich glaube kaum, wenigstens habe ich nie etwas davon gehört. Ich habe meinen Vater nie gesehen, er starb, bevor ich geboren wurde; meine Mutter spricht nicht viel von ihm. Ich weiß nur, daß er einer angesehenen Familie angehört hat und ein ganz hervorragender Mensch gewesen sein soll!

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 2. April 1900.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 7

Nemzeti színház.
Evi bérlét 74. szám.
Egy szegény Ifjú története.
Színmű 5 felvonásban. Irtó Feuillet Oktáv.
Odrot Maxime Mihályfi
Bévalin Zilahi
Laroque Ujházi
Lambert, jegyző Szigeti
Alain, öreg szolga Abonyi
Desmaretz Hetényi
Gaston Náday
Vauberger Körösmezői
Champlein Latabár
Ivonet Fábrián
Laroquené Lendvayné
Margit, leánya Hegyesi
Helene Keczeri
Aubriné asszony Rákosi Sz.
Krisztina Csendes
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház
Hente findet keine Vorstellung statt.

Vigszínház.
Blaha Lujza vendégfelléptével
„Arany Kakas“
Bóhózai 3 felvonásban. Irták Blumenthal és Kadelburg.
Erika Julie Blaha L.
Furge Antal Hegedüs
Dachsmayor Szachmáry
Erzi leánya Varsányi
Lisa Rosztagni
Horváth, tanár Gál
Klárka leánya Nogrády
Dr. Gyártás Góth
Müller O. Tapolczai

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „A komédiások“ (3. Ab. 75). Mittwoch Nachm. „Valenczi Kalmár“, Abends „Virág-fakadás“, Asszonyok (3. Ab. 76). Donnerstag „Himfy dalai“ (3. Ab. 77). Freitag zum ersten Male „Homokzátványok“ (3. Ab. 78). Samstag „Homokzátványok“ (3. Ab. 79). Sonntag Nachm. „Faust“, Abends „Homokzátványok“ (Ab. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag „Tannhäuser“ (3. Ab. 55). Mittwoch geschlossen. Donnerstag „Aida“ (3. Ab. 56). Freitag geschlossen. Samstag „Hunyadi László“ (3. Ab. 57). Sonntag „A troubadour“ (Ab. susp.)

Repertoire des Aufführtheaters. Dienstag „A Valton-család“, Mittwoch „Pajkos férjek“, Donnerstag „Napoleon öcsém“, Freitag „A Valton-család“, Samstag Nachmittags „Angolosan“ und „Böhém-élet“, Abends „Szeccszó“, Sonntag Nachmittags „A Valton-család“, Abends „Pajkos férjek“.

Repertoire des Volkstheaters. Dienstag „Gyimesi vadkirály“, Mittwoch „Eleven ördög“, Donnerstag „Szép Helena“, Freitag zum ersten Male „A csillag fia“, Samstag „A csillag fia“, Sonntag Nachm. „Felső Klári“, Abends „A csillag fia“.

Repertoire des ungarischen Theaters. Dienstag „Az anyaföld“, Mittwoch und Donnerstag „A Kleopátra“, Freitag „Az anyaföld“, Samstag „A Kleopátra“, Sonntag Nachm. „Az asszony-regement“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Heute, Montag, den 2. April:
grosse Benefiz-Vorstellung
zu Gunsten des Komponisten und Schauspielers
ALOIS KUTSCHERA
mit ganz neuem sensationellen Programm, u. zw.: neue Lieder und Kompositionen vom Benefizianten.
Sensationell! Ferner: Sensationell!
Original Frank GRIGORI-Truppe
spanische Akrobaten mit italisches Spielen.
GAETANO OLLON'S, die besten komischen Musik-Excentriques der Gegenwart.
LA ET DO
französische Vokalisten. Die Straßenjäger von Paris.
Sisters Glives, die lebenden amer. Gesangs- und Tanz-Duettistinnen.
Mlle La belle **MARIA ZARINA,** Darstellerin moderner sensationellster Tableauz.
Mlle **JULIETTE DOLIA,** Pariser Excentrique.
Familie Rieger, oberstelektische Schuplattentänzer und Jodeler.
Lili Melan, PAULA ROLINY, Wiener Sourette.
Berwandlungsjägerin.
Georg WAGENBACH, phänomenaler Doppeltänzer, Sopran I. und Bass.
Mimi Jászai, Opernsängerin.
Kavon im Vorverkauf bei H. Weiß, Großmarkt, Aulafing 26, sowie an der Kassette des Cabarets erhältlich. Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von **Wäite & Kuprecht.**

TAPETEN
in modernstem Stile empfohlen.
Sieburger & Co.
Erste ungarische Tapetenfabrik.
Niederlage: Budapest, V., Fűrdő-utca 8.

Floris, koldus Gyöngyi
Treszka, huga Gerlaci
Bokros, úlnök Győző
Emma, neje Pécsi
Lándorné Mátrai
Meláné Berzsetei
Körnös Vágó
Angol turista Balassa
Péter, vezető Kazaliczky
Utás Szőke
Kató, levélhordó Boros F.
Feri, pinczér Bardi
Laci pinczér Bodnár
Mici, szobaleány Bálint
Máli, szakácsnő Makróczy
Marci, hetes Nánássy
Jóska, hetes Kassay
Portás Gazdácska
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.
Az eleven ördög.
Vig operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző Konti J.
Kezdeté 7 órákor.

Magyar színház.
Szulamit.
Zsidó daljáték 4 felv. Kövessy Albert Adolgozásából irták Beöthy L. és Makai E. Zenéjét szerző Donáth E.
Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia színház.
Először:
A FELHŐK.
Utána:
A gotthardi alagut.
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE COLOSSEUM

9 órákor Heute 9 Uhr
Ő nem tud francziául.
10 órákor 10 Uhr
BLONDE BESTIEN.
11 órákor 11 Uhr
„LORELEI“.

Die von Großgrundbesitzern des Baranyaer Komitátis gegründete
Molkerei in Fünfkirchen,
deren rein mahipulirte gesunde Milchprodukte in Budapest und Wien sich des besten Rufes erfreuen, verwendet gegen Nachnahme von fl. 3.— franco fein und sorgfältig verpackt:
6 Stück Dessert, 6 Stück Imperial, 6 Stück Pflanzkäse und 1 Kilo feinste Theebutter
in 6 Stück von 1/2 Kilogramm aus süßem Oberg, täglich zweimal frisch erzeugt.
Bestellungen n. Korrespondenzkarte zu adressiren:
Molkerei in Pécs.

Für die Niederlassung eines
ersten Wiener Metallwaarengeschäftes
(Spezialität Messing- u. Kupfer-Walzfabrikate)
wird ein durchaus verlässlicher und vertrauenswürdiges
Vertreter
gesucht,
welcher die Budapester und Provinzialstadt gründlich kennt, langjährige und erspriessliche Reisetätigkeit nachweisen kann. Es wird nur auf eine allererste Kraft reflektirt und hierfür ein entsprechend hohes Gehalt geboten. Ausführliche Offerte unter Chiffre „W. C. 1797“ an Rudolf Mosse, Wien, I.

KAFFEE
Spezialitäten von der Firma
Fratelli Meisinger
aus Triest oder Jünne direkt von den Seeschiffen.
5 Kilogramm Mysore fl. 9.56
5 „ Ceylon fl. 8.33
5 „ Arab. Mokka orig. fl. 8.08
5 „ Neigherry, stark fl. 7.54
Thee 1/2 Kg. in China-Schachtel kann zum Kaffee gepackt werden. — Für die Echtheit der Abstammung sämtlicher Waaren bieten wir volle Garantie. — Ein Postfach kann von 2 oder 3 Kaffeeforten zusammengestellt werden. — Die Preise verstehen sich verzollt, franco, ohne jede andere Spesen.
Preisblatt gratis.

Czerny's orientalische ist das beste u. gesündeste Schönheitsmittel. 1 Flacon 2 Kronen. Balsaminseife hierzu 60 Heller.
Rosenmilch
Erhältlich in jeder Apotheke, Drogurie, Parfümerie

Tuchversandt nur für Private.
Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur
fl. 2.80 aus guter
fl. 3.10 aus guter
fl. 4.80 aus guter
fl. 7.50 aus feiner
fl. 8.70 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten
fl. 12.40 aus englischer
fl. 13.95 aus Kammgarn
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Chevots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als recht und solid bestbekannt
Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Kerepesi-ut Nr. 63.
Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.
Ballmusik: Französisches Orchester bis 5 Uhr Früh.
Vorzügl. Zigeunerkapelle
Chambres Separées.
Eröffnung 10 Uhr. **BUFFET.**
Damen Entrée frei.

HOTEL NÁDOR
BUDAPEST
IV., Várház-körút 2.
Eigenthümer: BRÜDER HOLSTEIN.
Hotel I. Ranges, dem Haupteingange der Central-Markthalle gegenüber, mit der Aussicht auf die Donau.
Circa 100 Zimmer und Salons von fl. 1.— aufwärts inklusive Service und Beleuchtung.
Bei längerem Aufenthalt entsprechender Rabatt
Monatzimmer zu mässigen Preisen.
Direkte elektrische Verbindung mit allen Bahnhöfen und Dampfschiffen.

Vom In- und Ausland
Fabrikniederlage
Japeten LEDERER ERNŐ
BUDAPEST,
jetzt IV., Hajó-utca Nr. 6,
früher vis-à-vis, IV., Wienergasse 2.

Bronzeluster u. Figuren für Gas und Elektrisch reichste Auswahl bei billigsten Preisen und solider Ausführung
Franz Pollak,
BUDAPEST,
Theresienring Nr. 3, Ecke Kemnitzergasse.
Preiscurant gratis u. franco

Feuerfeste Kassen, Kassetten, elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigst die k. und k. privil. vaterländische Kassenfabrik von
BRÜDER HESKY,
BUDAPEST,
VI., Szabolcs-utca 4. sz.
Hauptniederlage für Stebenbürgen:
Remenyik Viktor,
Gisen-Exportgeschäft, Kolozsvár.
Für eine Holzindustrie-Firma wird

Oberbuchhalter
gesucht. Offerte zu richten unter „W. O. 1738“ an
Rudolf Mosse,
Wien. 6920

DAMEN
kaufen
Glaswaaren
billigt bei der
Ersten Ungar. Glasfabriks-Aktion-Gesellschaft,
BUDAPEST, V., Ferencz József tér 8,
Béla-utca sarkán.

Seite 6
In einem Kon-
Metropolitan-Opera
erobert, die Nach-
antee-Damen, die
wundern zu lassen,
geföhrt, daß all-
weil der grün-
gen unvorhaltbar
war nun auf den
e Blüten zu ge-
bester entsprechen.
de zum ersten Male
gemacht. Alle Be-
und warfen einen
daß alle Damen
meisergebenden Teint.
Die Klapper-
auf dem Anschlag-
ste köstlich: „D,
ist offen, wollen
zu alter Bäuerin):
glückende Hütte zu
denn net? Meinot-
reichen.“
nichtigen Gatten
ist.
die Wagnis waren
abois' und feines
hude machte einen
hülle standen ein
bois sich hatte an-
in hellerleuchteten
gewachsenen, alter
den gesehen sein
ches Kacheln um-
is die Hand bot,
en nach, Herr von
gerade der Mann
Sie mit, Ihnen
en, der Ihr Reise-
werden einander
ichts daraus, wenn
sollten, Alexander
en!
Her neben seinem
angen auf.
die Unbequemlichkeit
glich notwendig,
wenn es Ihnen
werde ich ja sehr
seiner zustande ge-
find. Sie erinnern
welcher sich durch
Herzleiden zuge-
zugrunde gegan-
die Besten immer
haf, und deshalb
des ersten Sehens
in jungen Witwofra-
erde mit ihm be-
e auf Sie; des-
ausgesucht, fuhr
a froh, daß es mir
blögennt zu sein.
modernes Gelehrter
den ersten Blick,
a allein schon sind
nicht meine Schuld
verstehen sollten.
desto mehr fällt
ruder auf. Siecht
ete, Dein Bruder
edler, hochgefinn-
ch von mir selbst
onen Sie sich sei-
fi.
llen, wie sehr et
haupten; wenig-
ich die Wehlich-
acs aus Champ-
ens habe ich nie
nen Vater nie ge-
urde; meine Mut-
weiß nur, daß er
hat und ein ganz
voll!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
säge und einbruchsfähige
Kassen**
offeriert billigst **Wiener Kaf-
sen-Fabrik-Niederlage**,
Budapest, 5. Bez., Göt-
tergasse 6. 89596

Selcher-Lokal
und Auskucherei, langjähriger
lebhafter Posten, nächst der
Oper; daselbst auch und
**Erste Feld- u. Alt-
gasse Nr. 25**

Gassenwohnungen
per Rai zu vermieten. Ha-
jos-utca 23. 89595

**Elegantsan buto-
rozott szobát keresek lép-
csőházi bejárattal a bel-
város közepén. Ajánlatok
„Butorozott 713“ jelige
alatt a kiadóba. 89713**

Möbilité
Sommerwohnung (4-5 Zim-
mer mit Badezimmer) gesucht,
in schattigem Garten im
Stadtviertel (auch Allee);
andere Mietler im selben
Garten oder Hause ausge-
schlossen. Anträge unter „Dr.
H. B. 633“ an die Exp.
Preisangabe erwünscht. 89633

Zu verkaufen:
Polypbon, neuestes Musik-
werk mit selbsttätigem Not-
tenwechsel, geeignet
für Billen-Gast- und Kaffe-
haus-Lokale. Nr. in der Exp.
89468

**Ein 50 Mtr. langer
neuer Zementkeller**
in Budapest zu verpachten
beim Eigentümer **Eberhart**,
Champagnerfabrik, Budafok,
25823

Az országos
magyar gyorsíró - egy-
sület Báthory Dezső kö-
zépiskolai tanár ur veze-
tése alatt e hónapban új
**magyar és német
nyelvű gép- és
gyorsírászi
tanfolyamot** nyit. Jelent-
kezket felvesz a
Yost írógép r.-t.
Erzsébet-körút 9-11.
New-York palota. 25506

Ein alter Herr
sucht eine deutsche, kinderlose
christl. Witwe als Wirtshäuf-
terin. Anträge mit Angabe der
Adresse behufs mündlicher Be-
sprechung unter „Zufrieden-
heit 354“ an die Exp. 89354

Restauration
ersten Ranges, großes
Sommergeschäft in Budapest,
Brauerei gibt 6000 Kronen
dazu, 5 Jahre Kontrakt, wegen
anderer Unternehmung billig
zu verkaufen. Nr. in der
Exp. 89702

Fräulein
gesucht, die der ungarischen
und deutschen Sprache mäch-
tig ist. Die in Klassen-
lotterie-Geschäft bereits thätig
war, wird bevorzugt. Of-
erte sind unter „Tüchtig 716“
in der Exp. abzugeben. 89716

Demoiselle
française désire se placer
dans une bonne famille
près de grands enfants.
Ecrire „Voltaire 597“ à
l'expédition. 89597

Schönheuerinnen
und geübte engl. Damen-
schneider nimmt auf Falud u.
C., Servitenplatz Nr. 1. 89697

Deutsche gepr.
Lehrerin, in Sprachen und
Musik tüchtig, für Budapest
und Provinz gesucht durch
Mme. Niesch Gerson Anna,
Budapest, Erzsébet-körút
52. sz. 25826

Oster-Vorwieska
של פסח
versendet in rituell verläs-
slicher Osterqualität mit
של פסח zu jeder Sendung à
70 Kr. per Liter, 3 1/2 Liter
Demyon franco Post per Nach-
nahme ö. W. fl. 3.60. Si-
moois zu gleichen Preisen.
Wiederverkäufen entsprechend
billiger. **Borovicsfabrikerei**
**Hrd. Kellermann, Trencsén-
Szoblahó. 25815**

Brautweingeschäft,
das beste Geschäft in Budape-
st, wo die Durchschnitts-
leistung per Tag über 40 fl.
ist, was Verkäufer auch be-
weisen kann, wird sehr preis-
würdig verkauft; ferner
Bäckerei

in einer der bevölkerlichsten Gassen
Budapests, mit zwei ebener-
digen Bädern, wo täglich über
6 fl. Sterbrod und 130 fl.
Einnahme ist, wird anderer
Unternehmung halber verkauft;
Näheres bei Julius Niemetz,
Geschäfts-Kauf- und Verkauf-
Bureau, József-körút 22.
89549

Vorzügl. Kalligraph
aus Budapest oder Provinz,
für ung.-deutsch-hebräische
Schriftarbeiten, in seinem
Hause verständig, gesucht.
Dauernder und lohnender
Verdienst sofort ausgenommen.
Nr. in der Exp. 89660

Von Kavaliere
abgeleite
Herrenkleider
werden zu jedem annehmbarem
Preise verkauft. Kossuth
Lajosgasse 15, 1. Stock.
Leihhanfakt für Frack- u. Salon-
Anzüge. 25598

Einem Fachmann
bietet sich sehr günstige Ge-
legenheit, durch Uebernahme
einer sehr gut und hübsch ein-
gerichteten, viele Jahre im
besten Ruf stehenden großen
**Maschinenwerk-
stätte** mit Metallgießerei,
Verkaufsgeschäft aller Arten
Maschinen und techn. Bedarfs-
artikel für 6000 fl. baar,
wofür der Wert in der
Einrichtung und Verkaufs-
artikeln vorhanden ist, sich
eine sichere Erfindung zu grün-
den. Circa 100 Dampf-
drehgarnituren in nächster
Umgebung, hübsche größere
Provinzstadt, fruchtbarer reiche
Gegend, Realität zu ver-
kaufen, eventuell zu verpachten.
Gest. Anträge unter „In-
dustrie und Handel 281“ an
die Exp. 89281

**Gründlicher Unter-
richt (Korrespondenz)**
für Gymnasial-, Real- oder
Bürgerschüler
mit Garantie
für den besten Erfolg über-
nimmt Gefertigter, auch we-
den daselbst Kinder (Studi-
rende) in ganze Pension ge-
nommen. Kertész Armin,
Direktor einer öffentl. Schule
in Budapest, V., Hold-utca
5. szám. 25234

Salonwagen
sammt Pferd und Geschirr
ist wegen Ueberflutung preis-
wertlich zu verkaufen. Daselbst
ist auch ein Hausgrund an
der Weihenburgerstraße zu
haben. Nr. in der Exp.
89562

Marriage !!
Intelligenter älterer Herr sucht
reellen, soliden,
christlichen
Bermittler ehestens aus
der Provinz.
Anträge mit Adresse unter
„B. C. 100“ an die Exp.
25775

Ausführer
mit 100 fl. Kaution gegen
40 fl. monatl. für ein Wein-
geschäft sofort ausgenommen.
Nr. in der Exp. 89601

Deutsches Fräulein,
Christin, 20jährig, Lehrers-
tochter, absolvierte Bürger-
schülerin, tüchtig in allen
weibl. Handarbeiten, musika-
lisch, wünscht als Borne in
ein gutes Haus in Ungarn
aufgenommen zu werden. Aus-
kunft in der Hotelrestauration
„zum König v. Ungarn“, Bu-
dapest, Dorotheagasse, Karl
Müller. 89209

Sichere Existenz.
Ein seit 32 Jahren am Buda-
pester Platz bestehendes Safer,
und Journalgeschäft mit einem
**sichersten Kassa-
Kundenzkreis**
ist entweder sammt hierzu
passendem Haus, oder mit lan-
gem Vertrag dringend unter
guten Bedingungen zu ver-
kaufen. Nötiges Kapital circa
7000 Gulden. Jährlicher Um-
satz circa 100,000 Gulden.
Näheres unter „Hofier“ an
Josef Schwarz, Annoncen-
Expédition, Marokknergasse 4.
25839

Wir offerieren
Prima alten Nothwein
של פסח auf Verlan-
gen mit Sedicher von ortho-
doxen Rabbinen, in Gebinden
von 30 Liter aufwärts per
Nachnahme à 20 Kr. Gebinde
berechnen zum Selbstkosten-
preis und nehmen innerhalb
6 Wochen franco hier retour.
Max. Fried u. Bruder,
Weinhandlung, Dombóvár.
88935

Uzleteladás.
40 év óta fenálló hírneves
férfiszabó üzlet
más vállalat miatt elő-
nyös feltételek mellett
eladó. Ugyiszintén egy igen
szép üzletberendezés, sza-
lon-luszterek, valamint
egy férfi és egy női bicykli
olcsó árárt eladó. Czim a
kiadóban. 89441

Kaffeehaus
in belebter Gegend, gut gehen-
des Geschäft, alter Posten,
preiswürdig zu verkaufen. Nr.
in der Exp. 89571

**Imprägnirte
Futter-Runkelrüben-Samen**
Stern * Marke.



Nachdem es zu unserer Kenntnis gelangt ist,
dass unsere mit der registrierten Stern-
Schutzmarke versehenen und mittelst des mit
Patenturkunde Nr. 88000 geschützten Ver-
fahrens **imprägnirten Futter-Runkel-
rüben-Samen** häufig in der Weise gefälscht
werden, dass einzelne Provinz-Kaufleute
**einige Säcke mit der Sternmarke ver-
sehenen Rübensamen** bestellen und in die
Leer gewordenen, die Sternmarke tragenden
Säcke dann alle möglichen minderwertigen
Samen füllen, hiedurch den Schein er-
weckend, dass diese Säcke die **von uns
gezüchteten und imprägnirten Futter-
rübensamen** enthalten, halten wir es für
nötig, zur Kenntnis aller Landwirthe zu
bringen, dass die echten

**imprägnirten
Futter-Runkelrüben-Samen**
mit der Stern * Marke
für Ungarn, Nieder- und Oberösterreich
und Mähren **ausschliesslich** in der
Samenhandlung

EDMUND MAUTHNER
Kais. u. kön. Hoflieferant,
Budapest:
VII., Rottenbillergasse 33,
VI., Andrásystrasse 23.

erhältlich sind. Die von uns gezüchteten und imprägnirten Sorten, nämlich:
**Gelbe Oberndorfer,
Rothe Oberndorfer,
Gelbe Olivenförmige,
Rothe Olivenförmige,**
**Gelbe Eckendorfer,
Rothe Eckendorfer,
Gelbe Mammuth,
Rothe Mammuth,**
welche, wie erwähnt, für Ungarn einzig und allein bei der Firma **EDMUND
MAUTHNER** erhältlich sind, zeichnen sich besonders aus: 1. Durch stärkere
Reinemergie und schnelleres, kräftigeres Aufgehen bei hoher Keimfähigkeit. 2.
Durch Reinheit der Sorten in Bezug auf Form und Farbe. 3. Durch sorgfäl-
tigste Reinigung der Saat und überraschend reichen Ernteertrag.

GUSTAV JAENSCH & Co.,
Rittergutsbesitzer u. Samenzüchter in Aschersleben, Norddeutschland.

**של פסח
Bäckerei**
בדבש גמור
erzeugen auch dieses Jahr, wie schon seit 40 Jahren,
mit allseitigem Vertrauen, ohne jede Beihilfe fremder
Personen
כשר בעקרייט של פסח
sehr geeignet für Konfekt und Gastmähler, u. zw.:
Mandel-Krümpchen, Kipfel und Chokoladen-Stängel.
Sehr schöne 100 Stück à fl. 2.50. Sorgfältig
verpackt. Verkauft per Postnachnahme.
Auf vielseitiges Verlangen und nur um
המון מיוחד haben wir uns die hei-
lige Aufgabe gestellt, auch של פסח
שארמאדט של פסח in feinsten Qualität zu erzeugen. Bil-
liger als alle ähnlichen Fabrikate des Auslandes.
Ordnung eruchen rechtzeitig anzugeben.

Gebrüder LEWIN,
Konditorei, Gr. Zapotecany, 100354

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spi-
talspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründ-
lich, ohne Berufsjörung, sämtliche
geheimen Krankheiten
und zwar: **Sarnnöhrenentzündung, Blasenleiden, Ge-
schwüre, Syphilis** und deren Folgen, hartnäckige
Hautkrankheiten und Nervenleiden
in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der
Erfolg bei **Mannschwäche**, sowohl bei jüngeren
als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskrct beantwortet. — Medikamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6
bis 8 Uhr.

Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter lan-
gen Meßen-Lorelen-Saar, habe
solches in Folge 14monatlichen
Gebrauches meiner selbst-
hergestellten Komade erhalten.
Erfolge ist von den berühm-
testen Autoritäten als das ein-
zige Mittel gegen Ausfallen
der Haare, zur Förderung des
Wachstums derselben, zur
Stärkung des Haarbodens an-
erkannt worden, sie besodert
bei Herren einen vollen, kräf-
tigen Wärmuch und verleiht
sowohl nach kurzem Gebrauche
sowohl dem Kopf als auch
Barthaare natürlichen Glanz
und Fülle und bewahrt des-
selben vor frühzeitigem Ge-
grauen bis in das höchste
Alter.

Preis eines Tiefels
1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postverkauft täglich
bei Vereinsendung
des Betrages oder
mittelfst Postnach-
nahme der ganzen
Welt aus der Fabrik,
wohin alle Anträge
zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.